



# **Freie Hansestadt Bremen**

Der Senator für Bildung

## **Lehrplanentwurf**

Gesellschaft/Politik

### **Sekundarstufe 1**

- Hauptschule
- Realschule
- Gymnasium

Allgemeine Vorbemerkungen zum Fachbereich Gesellschaft/Politik

**Biblische Geschichte / Religionskunde**

Hauptschule, Realschule, Gymnasium

**Erdkunde**

Realschule  
Gymnasium

**Geschichte**

Realschule  
Gymnasium

**Gemeinschaftskunde**

Realschule  
Gymnasium

**Welt / Umwelt**

**Hauptschule Klasse 8**

Bremen, April 1980

2-V HB  
S-7 (1980) 8

Georg-Eckert-Institut  
für Internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
-Schulbuchbibliothek-  
99/460

Georg-Eckert-Institut BS78



1 241 818 8

## Allgemeine Vorbemerkungen zum Fachbereich Gesellschaft/Politik

Im folgenden Teil der Vorbemerkungen wird auf Aussagen in Grundzügen der Lernplanung (Seite 39-43) zum Fachbereich Gesellschaft/Politik verwiesen, die in einigen wesentlichen Aussagen hier noch einmal wiederholt werden.

Der Fachbereich Gesellschaft/Politik umfaßt die Fächer Geschichte, Erdkunde, Gemeinschaftskunde, die Biblische Geschichte | Religionskunde sowie einzelne Aspekte der Arbeitslehre.

Es erscheint trotz der Aufgliederung in Einzelfächer unumgänglich, daß die Schüler lernen müssen, auch in diesen Einzelfächern von Anfang an fächerübergreifende Zusammenhänge zu sehen. Zu diesem Zweck müssen die Einzelfächer aus ihrer Isolation herausgeführt werden, ohne sich dabei als didaktisch ungenügend reflektiertes Sammelfach ins Abseits zu stellen.

Die Lernplanung geht von der Tatsache aus, daß der Schüler vom ersten bis zum letzten Schuljahr im Fachbereich Gesellschaft/Politik unterrichtet wird, und diese Unterrichtserfahrungen nach den Schulstufen unterschiedlich aufbereitet werden.

In den ersten Jahren der Grundschule sind die Schülererfahrungen noch so unmittelbar und unerschlossen, daß sie wohl nur "situativ" zu erfassen sind. Dies wird sich vornehmlich im sozialpsychologischen Raum innerhalb des Sachunterrichts abspielen. Es müssen aber geographische, historische und naturwissenschaftliche Elemente hinzukommen, mit deren Hilfe das Kind seine durch Natur und soziale Verhältnisse geprägte Umwelt begreifen und planmäßig erweitern lernt. Für diese Stufe ist ein entsprechender Lehrplanentwurf entwickelt worden, dessen verbindliche Erprobung mit Ablauf dieses Schuljahres abgeschlossen **sein** wird.

Für die Orientierungsstufe ist ein integrierter Fachbereich "Welt/ Umwelt" geschaffen worden. Im Unterschied zur Grundschule sind dessen Inhalte schon stärker fachmethodisch angelegt. Aber der Ansatz der vorwiegend situativen Erfassung von Sachverhalten wurde beibehalten. Entsprechend steht noch bei einigen Themen das Sozialpsychologische im Vordergrund.

In anderen Unterrichtseinheiten werden verwandte geografische und historische fachwissenschaftliche Aspekte in Klasse 5 und 6 einbezogen.

In den Klassen 7-10 des Sekundarbereiches I wird die Fächerintegration in den Gesellschaftswissenschaften teilweise aufgehoben. Es muß deutlich werden, daß fachliche Elemente (Grundschule) und auch weiter weisende Aspekte (Orientierungsstufe) allein noch keine wissenschaftsnahe Orientierung ermöglichen. Diese Aufgabe zu erfüllen bedarf es der Langperspektive, die sich nicht in historischen und geografischen "Sehschlitzten" erschöpfen darf.

Da in der Primar- und Orientierungsstufe nur in Teilausschnitten gearbeitet werden kann und künftig in der Sekundarstufe II die gesellschaftswissenschaftliche Fächergruppe nur spezialisiert in Kursen angeboten wird, bestehen nur noch in den Klassen 7-10 die Voraussetzungen dafür, einmal im Verlaufe des Schuldurchganges zusammenhängende Geschichtsprozesse zu verfolgen und Strukturen offenzulegen. Sie erschließen sich dem ordnenden Maßstab der Kontinuität. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Didaktik dieser Fächer allenhalben bereits aus ihrer fachwissenschaftlichen Isolierung herausgetreten ist und sich zu den Sozialwissenschaften hin geöffnet hat.

Die Lehrplanarbeit im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich wird den Sachverhalt berücksichtigen, daß die Fachwissenschaften sich viel stärker der gesellschaftlichen Totalität bewußt werden, auf deren Hintergrund erst ihre partiellen Einblicke und Analysen Sinn und Zusammenhang bekommen. Dieser Ansatz kommt auch denjenigen entgegen, die im Schulalltag immer wieder beobachtet haben, daß der ein- oder zweimalige "Durchgang" durch "die" Geschichte und "die" Länder, Erdteile und Klimazonen in hohem Maße entmotivierend auf Schüler und Lehrer wirken.

Die Langzeitperspektive im künftigen gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht der Klassen 7-10 soll also nicht so verstanden werden, daß in gleicher Gewichtung Verläufe von den Anfängen bis heute curricular verfolgt werden. Der Arbeitsauftrag liegt vielmehr in der Beschreibung solcher zeitlich und inhaltlich aufeinander bezogener Themenbereiche aus der Geschichte, Erdkunde und Politikwissenschaft, die zur Orientierung in unserer Gegenwart in besonderem Maße aufschlußreich sind.

Diese Sicht nimmt zeitliche Abläufe, Kausalitäten, aber auch Alternativen (Fremdartiges und Nichtverwirklichtes) auf. Der Schüler soll erfahren, daß der Grund, auf dem wir stehen, weder historisch noch räumlich noch politisch eindeutig erschlossen ist und daher auch Grund zur Veränderung sein kann. Eine scheinbare Vollständigkeit linearer Abfolgen verstellt gerade diese Sicht und zudem die Motivation, die in der Entdeckung von Unvorhergesehenem liegt.

Im Geschichts- und Erdkundeunterricht werden manche vertrauten Inhalte zurücktreten gegenüber dem neu wichtig Gewordenen: Geografische Räume sind für den heutigen Schulunterricht weniger aufschlußreich in ihrer äußerlich stabilen topografischen Kontur, wohl aber als Spannungsfeld laufender technischer, sozialer und ökonomischer Auseinandersetzungen um neue Raumgestaltungen. Geschichte wird heutzutage nur noch selten als Geschichte der eigenen Sozialgruppe empfunden und somit für einen entsprechenden Unterricht über weite Strecken untauglich (es sei denn in der Kontrastierung mit dem Geschichtsverständnis anderer sozialer Gruppen). Stattdessen wird die breitere menschliche Dimension der großen gesellschaftlichen Probleme in weltgeschichtlichem Rahmen stärker zur Anschauung gebracht werden müssen. Aber über den Stellenwert neu ausgewählter Inhalte werden die Lehrplanausschüsse nur so viel aussagen, daß eine einseitige Auswahl und Interpretation von Fakten und Lösungen ausgeschlossen bleibt. Die Lernplanung ist sich der Schwierigkeiten gerade an dieser Stelle bewußt, kritisches Denken ohne dogmatische Verengung, aber auch ohne Flucht in die Grenzenlosigkeit oder in die Unentschiedenheit zu ermöglichen.

Natürlich wird im vorgesehenen **Fachbereich Gesellsch./Pól. im pol.-gesellschftl.** Feld informiert, analysiert und gewertet: aber über die zum Teil sehr ernsten Bestandsaufnahmen hinaus soll die Freude an der Beschäftigung mit Politik auf dem Wege eigener Meinungsbildung und Handlungsfähigkeit geweckt werden. Diese Zielsetzung verträgt sich durchaus mit den Fächern Geschichte, Erdkunde, Gemeinschaftskunde, ist aber mit ihnen nicht deckungsgleich.

Mit dem Schuljahresbeginn 1974/75 nahm ein Lehrplanausschuß Gesellschaft/Politik für die Klassen 7-10 seine Tätigkeit auf und erstellte einen Rahmenplan in dem versucht worden ist, folgende Gesichtspunkte zu realisieren:

- für den Fachbereich einige gemeinsame Leitziele aufzustellen bzw. zu übernehmen
- innerhalb des Fachbereiches diejenigen Themen zu bezeichnen, die aus der Sicht der jeweiligen Fachdisziplin als Grundkenntnisse/Grundfertigkeiten den Jugendlichen unbedingt zu vermitteln sind
- die festgelegten Themenbereiche, soweit wie möglich, in einen lockeren inneren und zeitlichen Zusammenhang (Abfolge) zu bringen, so daß eine Gesamtübersicht entsteht und dem Schüler so einsehbar ist, daß er sie als Aufforderung zu eigener Urteilsbildung versteht.

In den Darstellungen der einzelnen Fächer ist dieser Rahmenplan mit eingegangen. Die vorliegende Konkretisierung, die Diskussion und Erprobung der Einzelpläne muß zeigen, inwieweit die beabsichtigte "Engführung" gelungen und sinnvoll ist bzw. wo Änderungen im Gesamtrahmen oder im Einzelfach notwendig sein werden.

Der Versuch der Engführung soll auch dadurch dokumentiert werden, daß die Elemente aus dem Fachbereich Gesellschaft/Politik - hier die Einzelfächer - zwar nach Schularten getrennt, jedoch in einem Gesamtband herausgegeben werden. Damit ist die Voraussetzung für eine fächer- und schulartenübergreifende Gesamtschau geboten, die durchaus auch unterrichtlich genutzt werden sollte.

- Im Fach Bibl. Geschichte/Religionskunde erfolgte keine Spezifizierung nach Schulgattungen; die Handhabung des Planes sollte vielmehr flexibel nach den inhaltlichen und methodischen Möglichkeiten des Themas und den jeweiligen Lernvoraussetzungen und Leistungsmöglichkeiten der Lerngruppe erfolgen.
- In den Fächern Erdkunde und Geschichte wird in der Realschule und im Gymnasium nach Schulgattungen differenziert durch zusätzliche Lernziele bzw. unterschiedliche Vorschläge zur Erarbeitung des jeweiligen Themas.

- Das Fach Gemeinschaftskunde wird zunächst in seiner Gesamtkonzeption und in einer Themenübersicht dargeboten. Ein auf Jahrgangsstufen und Schulgattungen detailliert ausgerichtete Zahnung ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht notwendig.
- Das Fach Welt/Umwelt wird in der Hauptschule als Integrationsfach ausgewiesen mit Unterrichtseinheiten nach unterschiedlich fachlichen Schwerpunkten bzw. mit fächerübergreifenden Zielstellungen. Hier mußte durch den z.Zt. noch kürzeren Bildungsgang aus dem Gesamtrahmen eine Auswahl getroffen und besondere inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden. Die Orientierung erfolgt jedoch auch hier aus dem oben genannten Gesamtrahmen, so daß in der Zusammenschau der Themenvorschläge für die Klassen 7-9 durchaus identische Einzelthemen und Teilbereiche erkennbar werden.

Gesellschaft / Politik - **Sekundarstufe 1**

Lehrplanentwurf: **Welt / Umwelt**  
Hauptschule Klasse 8

## Zur Konzeption des Fachbereiches Welt/Umwelt

Im gesellschaftspolitischen Unterricht erfährt der Schüler, wie sich der Mensch ständig mit seiner sozialen Umwelt auseinandersetzt. Dieser Prozeß der Auseinandersetzung hat normative, räumliche, historische und ökonomische Aspekte. Der hier beschriebene Unterricht trägt dieser Komplexität Rechnung. In der Interpretation von Gesellschaft bezieht der Unterricht unterschiedliche Sichtweisen und Realisierungsmöglichkeiten der gesellschaftlichen Aufgaben ein. Dieses erfolgt in der ausdrücklichen Absicht, den Schüler zu Erkenntnisfähigkeit und unselbständiger Meinungsbildung sowie Handlungsbereitschaft zu führen und ihm hierfür ein notwendiges Instrumentarium zu vermitteln. Der Schüler der Hauptschule soll an anschaulichen Themen lernen, sich zu informieren und kritisch in der politisch sozialen "Welt" zurechtzufinden.

Im Fach Welt/Umwelt wird durch die Zusammenfassung der Fächer Geschichte, Gemeinschaftskunde und Geographie versucht, aus verschiedenen fachspezifischen Einzelaspekten hinweg Themen in den umfassenderen Zusammenhängen, in denen der Schüler sich auch persönlich wahrnimmt, zu erarbeiten. Daher muß dem Schüler verstärkt Raum, Zeit und damit auch Muße für Eigentätigkeit gegeben werden.

Die unterrichtsorganisatorischen Bedingungen in der Hauptschule - alle Stunden in diesem Fach in der Hand eines Lehrers - ermöglichen auch projektähnliche Themenstellungen.

Ziel des Faches ist es, den Schüler in die Lage zu versetzen, sich und seine Umwelt in den vielseitigen Bezügen zu erkennen und ihn zu befähigen, seine Umwelt im weitestens Sinne nicht als etwas Unveränderbares hinzunehmen, sondern alle sie prägenden Faktoren auf ihre Legitimität und Notwendigkeit hin kritisch zu befragen.

Nur so wird der Schüler langfristig dazu erzogen, seine eigenen Interessen zu erkennen, zu äußern und wahrzunehmen, andererseits aber auch die Interessen anderer zu berücksichtigen und neben den Möglichkeiten auch die vom Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland gesetzten Grenzen zu erkennen. Hierdurch wird er instandgesetzt, an demokratischen Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Selbst- und Mitbestimmung setzen die Kenntnis von Strukturen gesellschaftlicher Wirklichkeit voraus. Der Schüler soll von Beginn an in die Lage versetzt werden, zu erkennen, daß nur aufgrund einer sachlich fundierten Analyse weitere Schlußfolgerungen getroffen werden können. Das darf aber nicht bedeuten, daß zunächst aus ganz fachspezifischer Sicht Faktenwissen angehäuft wird, um zu einem späteren Zeitpunkt - für den Schüler dann evtl. nicht nachvollziehbar - einen Verwendungszusammenhang zu zeigen. Der Unterricht darf sich daher nicht nur auf fachwissenschaftliche orientierte Informationsverarbeitung beschränken, sondern er muß vielmehr zum Handeln befähigen dadurch, daß dem Schüler einsichtig wird, wie und wozu er seine Lernerfahrungen benutzen kann. Dabei soll auch sichtbar werden, daß Entschiedenheit und Toleranz Gegensätze darstellen.

Lernen wird hier als fortschreitendes Lernen begriffen, in dem durch einen spiralförmigen Aufbau Lernziele und Qualifikationen immer wieder aufgegriffen und in den einzelnen Jahrgangsstufen zu komplexeren Problemstellungen und Aufgabenfeldern verwandt werden.

Diese Zielsetzungen werden an Themen verwirklicht, die im Frage- und Erfahrungshorizont der Schüler liegen. Der didaktische Ansatz im gesellschaftlichen Bereich muß sich deshalb für den Schüler als geeignet erweisen, sich altersgemäß mit den ökonomischen, politisch-sozialen, historischen und räumlichen Verhältnissen seiner Umwelt auseinandersetzen und ihm die Möglichkeiten und Grenzen seiner Einflußnahme zu zeigen.

Daraus lassen sich drei Richtziele für das neue Fach ableiten:

#### Analyse:

Der Schüler soll lernen, Situationen und Konfliktfelder, die seinen Lebensbereich bestimmen, zu erkennen, zu analysieren und zu beurteilen.

#### Wertung:

Der Schüler soll sich seiner subjektiven Interessenlage als einzelner und als Mitglied einer Gruppe bewußt werden und eine wertende Stellungnahme zu den analysierten Fakten abgeben.

#### Aktion:

Der Schüler soll nach eigener Einschätzung seine Möglichkeiten, auf das gesellschaftliche Leben Einfluß zu nehmen, erkennen und entsprechend nutzen.

Dies macht eine überlegte Einführung in die Kategorien, die das politische Leben bestimmen (Macht und Herrschaft, Interesse, Recht, Raum, Geschichtlichkeit) erforderlich.

Übertragen auf den Ablauf des Unterrichts läßt sich folgende durchgängige Gliederung aufstellen:

- 1) Sammeln von Information
- 2) Untersuchen der Information

- auf ihre Brauchbarkeit für die Lösung des Problems
- auf die ihr immanenten politischen, sozialen und räumlichen Vorstellungen und Motive
- Macht und Herrschaft
- Interesse
- Recht
- Raum
- Geschichtlichkeit

- 3) Bewertung der vorliegenden Ergebnisse
- 4) Feststellen der geeigneten Verhaltensweisen des einzelnen oder von Gruppen in dieser Situation

Eine systematische Aufgliederung in Teilziele ist in Form einer Übersicht den Unterrichtseinheiten vorangestellt.

Der vorliegende Plan ist unter dem Gesichtspunkt erstellt worden, dem Lehrer und Schüler eine Leitlinie an die Hand zu geben. Probleme der Motivation, Problematisierung oder Aktualisierung können hier nur angedeutet werden, dazu muß von der jeweiligen Aufgeschlossenheit und den situativen Voraussetzungen der einzelnen Lerngruppen ausgegangen werden.

Etwa dreiviertel der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit ist durch die Planung abgedeckt, um Schülern und Lehrern noch Freiräume offen zu halten für die aktuelle Thematik, bzw, um Schülerinitiativen zur Bearbeitung eines Themas (Projekt, Fall, Lehrgang) anzuregen.

I N H A L T S Ü B E R S I C H T

---

## Übersichten Klasse 7 und 8

Als Ergebnis der unmittelbaren Rückkoppelung ist der Themenkatalog Klasse 7 in der Richtung verändert worden, daß bestimmte Themenanteile alternativ bzw. auch Themen als nicht verbindliche Zusatzthemen ausgewiesen sind, die - sofern es die Zeit erlaubt - im verbleibenden Freiraum bzw. auch im Wahl- oder Wahlpflichtunterricht angeboten werden können.

Fach: Welt/Umwelt

Klasse: H 7

Die Themen des 7. Schuljahres im Fach "Welt/Umwelt" sollten in folgender Reihenfolge im Unterricht bearbeitet werden:

1. Wetter und Wetterbeobachtung
2. Beginn der Neuzeit
3. Zerstörung von Schuleigentum
4. Vom Einbaum zum Supertanker (Längsschnitt)
5. Entscheidungsabläufe im politischen Raum  
(alternativ je nach Schulstandort)
  - a) aufgezeigt am Beispiel der Orts- und Stadtteilbeiräte in der Stadt Bremen
  - b) am Beispiel Bremerhaven
6. Leben und Wirtschaft unter erschwerten Bedingungen
  - .1 Klima- und Vegetationszonen der Erde, Verteilung der Erdbevölkerung
  - .2 In der Arktis
  - .3 In den Wüstengebieten
  - .4 Im tropischen Regenwald } alternativ 2 der 3 genannten Gebiete
7. Ladendiebstahl
- Z (8.) Von der Zeichenschrift zum Fotosatz (Längsschnitt) } nicht verbindlich  
- Die geschichtliche Entwicklung der Kommunikationsmittel, aufgezeigt am Beispiel des Druckens -
9. Nur ein Mädchen
10. Die Französische Revolution
- Z (11.) Probleme in strukturschwachen Räumen (nicht verbindlich, wird in Klasse 9 in Verbindung mit dem Themenkomplex Entwicklungshilfe aufgegriffen).
12. Wie verbringe ich meine Freizeit ... ?!  
Bei entsprechendem Anlaß:  
Konflikt in ... Was ist da eigentlich los ?!

Z = Zusatzthema, das im Rahmen einer Projektwoche oder im Wahl-, Wahlpflichtbereich dem Schüler angeboten werden kann.

## Themenübersicht Welt/Umwelt Klasse H 8

Die Themen des Faches Welt/Umwelt Klasse H 8 sollten in der folgenden Reihenfolge im Unterricht bearbeitet werden:

8. 1 Leben in unserer Stadt
  - Stadtentwicklung Bremens nach 1945
  - Stadtentwicklung Bremerhavens nach 1945
8. 2 Die industrielle Revolution und die soziale Frage
8. 3 Schwarzfahren
8. 4 Was Tageszeitung und Fernsehen über ein Ereignis berichten.
8. 5 Imperialismus und 1. Weltkrieg
  - Nationalismus, Kolonialismus, Imperialismus am Beispiel des Deutschen Reiches
8. 6 Probleme der Energieversorgung
8. 7 Mitwirkung an der Politik - der Bürger wählt
  - Parteien als politische Willensträger
  - Wahlen und Wahlkampf
  - Parlament und Regierung als Zentrum politischer Entscheidung
8. 8 Kauf eines Fotoapparates
8. 9 Die politische Neuordnung nach dem 1. Weltkrieg
  - die russische Revolution und ihre Folgen
  - die Anfänge der Weimarer Republik - der Kampf um die parlamentarische Demokratie
- 8.10 Wie demokratisch ist unsere Schule?
- 8.11 Die Bedeutung der Seehäfen Bremens und Bremerhavens für den Handel und die Rückwirkungen auf die Städte.
- 8.12 Alte Menschen - eine Randgruppe?

Rechtserziehung Arbeitslehre	Geschichte	Erdkunde	Gemeinschafts- kunde
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jugendkriminalität</li> <li>- Gerichtsverfahren</li> <li>-</li> <li>-</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die gesellschaftlichen Verhältnisse der Weimarer Republik               <ol style="list-style-type: none"> <li>1.1. Weltwirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit</li> <li>1.2. Radikalisierung der unzufriedenen Massen</li> <li>1.3. Ideologie des Nationalsozialismus</li> </ol> </li> <li>2. Die nationalsozialistische Diktatur               <ol style="list-style-type: none"> <li>2.1. Beseitigung des demokratischen Rechtsstaates</li> <li>2.2. Judenverfolgung und Konzentrationslager (Völkermord)</li> <li>2.3. "Totaler Krieg"</li> <li>2.4. Widerstand</li> </ol> </li> <li>3. Unterschiedliche Gesellschaftssysteme - Ost-West-Konflikt- u.a. am Beispiel Bundesrepublik - DDR</li> <li>4. Das soziale Gefälle in der Welt als Bedrohung des Friedens: Das Verhältnis der hochentwickeltesten Industrieländer zu den rohstoffreichen und rohstoffarmen Entwicklungsländern - Nord-Süd-Konflikt (S.a. Erdk., GemKu.)</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erschließung und Entwicklung Nordasiens und Nordamerikas unter Berücksichtigung der Naturräume               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erschließung</li> <li>- Urbevölkerung (z.B. Indianer)</li> <li>- Eisenbahnen</li> <li>- Wirtschaftszentren (z.B. Kalif., Sibir.)</li> <li>- landwirtschaftliche Nutzflächen</li> </ul> </li> <li>2. Agrar- und Industriestrukturen der beiden Großmächte               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Agrarnutzung abhängig von Klima und Boden</li> <li>- Farm und Kolchose (Vergleich)</li> <li>- Marktwirtschaft und Zentralverwaltungswirtschaft</li> <li>- Industrie und Rohstoffvorkommen</li> <li>- Industrialisierung und Gesellschaft</li> </ul> </li> <li>3. Die Bundesrepublik als Mitglied der EG</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Macht und Ohnmacht des Bürgers - Möglichkeiten politischer Einflußnahme- Bürgerinitiativen</li> <li>2. Die informierte Gesellschaft Techniken der Meinungsbeeinflussung</li> <li>3. Schichten in der Gesellschaft Chancengleichheit</li> <li>4. Grund- und Menschenrechte</li> <li>5. Verhältnis Dritte Welt - Industrieländer</li> <li>6. Friedenssicherung und <del>Wettrüsten</del></li> </ol>

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.1	Welt/Umwelt	Leben in unserer Stadt	1. Stadtentwicklung Bremerhavens nach 1945		Sekundarstufe I Hauptschule	8	S.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Der Wiederaufbau Bremerhavens nach 1945:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wohnungsbau und Stadtplanung</li> <li>2. Verkehrsprobleme</li> <li>3. Kritische Überprüfung der heutigen Situation - Möglichkeiten zur Veränderung und Verbesserung - Mitwirkungsmöglichkeiten des Bürgers</li> </ol>	<p>Zu 1.</p> <p>Die Zerstörungen im Verlauf des II. Weltkrieges hatten weite Teile der Stadt - insbesondere das Zentrum - unbewohnbar gemacht.</p> <p>Arbeitskräfte-, Material- und Kapitalmangel erlaubten höchstens die Befriedigung der elementarsten Bedürfnisse im Wohnbereich.</p> <p>Eine vorausschauende Stadtplanung war unter diesen Voraussetzungen kaum möglich.</p> <p>Die damals schnell anwachsende Bevölkerungszahl - etwa die Flüchtlinge - vergrößerte das Problem.</p> <p>Neue Stadtteile oder Wohngebiete werden geplant und "auf der grünen Wiese" gebaut.</p> <p>Das System des sozialen Wohnungsbaues ermöglicht vielen Bürgern den Umzug in eine modernere Wohnung.</p>	<p>Auswerten von Bildern, Karten und Texten</p> <p>Herstellung und Interpretation von Schaubildern und Diagrammen</p> <p>Kurze Zusammenfassungen in Berichtsform schreiben</p>	<p>Wiederaufbau Stadtplanung sozialer Wohnungsbau "Schlafstadt"</p>		<p>Soweit wie möglich sollte diese Unterrichtseinheit stadtteilbezogen durchgeführt werden. Damit soll erreicht werden, daß den Schülern die Entwicklung und der momentane Zustand ihrer nächsten Wohnumgebung verdeutlicht werden. In diesem Bezugsrahmen sind sie auch eher in der Lage, mögliche Problemlösungen und Handlungsstrategien zu entwickeln, um an konkreten Beispielen zu Verbesserungsvorschlägen oder Alternativen zu kommen.</p> <p>Zu 1.</p> <p>Um die Lage der Stadt nach dem II. Weltkrieg anschaulich darzustellen, können Fotos, Texte und alte Karten oder Stadtpläne zusammengestellt werden. Ein Unterrichtsgang durch den eigenen oder auch benachbarten Stadtteil macht deutlich, welche Gebäude oder Wohngebiete erst nach dem II. Weltkrieg erbaut wurden. Gleichzeitig kann eine Veränderung oder eine Neuanlage in der Straßenführung erkundet werden.</p> <p>Eine weitere Möglichkeit ist der Vergleich eines "gewachsenen" mit einem "auf dem Reißbrett" entstandenen Stadtteils. Hier bieten sich ebenfalls Erkundungen an. Dieser Vergleich ergibt zusätzlich einen Einstieg in die Problematik des Wandels städtebaulicher Planungen.</p> <p>Der Aspekt des sozialen Wohnungsbaus soll die Notwendigkeit staatlicher Eingriffe und Hilfen erläutern, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, die Wohnungsnot zu beseitigen.</p>

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs
8.1	Welt/Umwelt	Leben in unserer Stadt	1. Stadtentwicklung Bremerhavens nach 1945		Sekundarstufe I Hauptschule	8 8.2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
	<p>Städtebauliche Vorstellungen unterliegen einem raschen Wandel: Was vor circa 20 Jahren richtungweisend war, gilt heute als kritikbedürftig oder verfehlt.</p> <p>Viele Bürger streben "ein Häuschen im Grünen" an. Da dies nicht für alle realisierbar ist, müssen die alten und neuen Wohngebiete attraktiver gestaltet werden.</p> <p>Zu 2.</p> <p>Das Verkehrsaufkommen hat sich nach 1945 in einem damals nicht geahnten Ausmaß entwickelt.</p> <p>Die räumliche Trennung von Wohnen und Arbeiten bedingt die verstärkte Benutzung von Verkehrsmitteln.</p> <p>Eine völlig "autogerechte" Stadt wäre ein Alptraum. Daher ist ein ansprechendes Angebot im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) unbedingt notwendig. Auf dem Hintergrund veränderter Bedingungen und der Längenausdehnung der Stadt muß in diesem Zusammenhang die Rolle der Straßenbahn neu überdacht werden.</p>	<p>Kurze Gegenüberstellung anfertigen und als Diskussionsgrundlage benutzen</p> <p>Defizite und Vorteile eines Wohngebietes mit anderen Gebieten vergleichen</p> <p>Karten zeichnen und auswerten</p> <p>Verkehrszählungen durchführen und auswerten</p> <p>Diskussionen vorbereiten, durchführen und zusammenfassen</p>	<p>Stadtsanierung</p> <p>Sanierungsgebiet</p> <p>Eigenheim</p> <p>Mietwohnung</p> <p>Individualverkehr</p> <p>ÖPNV</p>		<p>Falls kein Sanierungsgebiet - oder sanierungsbedürftiges Gebiet wie etwa Lehe - in der Nähe liegt, kann diese Problematik auch anhand von Karten oder Skizzen behandelt werden. Dabei wäre nicht nur ein Vergleich der äußeren Form und des Aussehens der Häuser wichtig, sondern auch der Größe und Ausstattung einzelner Wohnungen; wenn es einzurichten ist, sollten Häuser oder kleinere Gebiete vor und nach einer Sanierung verglichen werden, um die Verbesserung der Wohnqualität sichtbar zu machen.</p> <p>Die Schüler prüfen ihr eigenes Wohngebiet auf Defizite oder Vorteile (Alter und Qualität der Wohnungen und Häuser, soziale Einrichtungen, Freizeitbereich, Erholungswert, Verkehrsverbindungen etc.) und erarbeiten Verbesserungsvorschläge. Hierauf kann unter Punkt 3 zurückgegriffen werden, wenn es um Rationalisierungschancen geht.</p> <p>Zu 2.</p> <p>Der Schwerpunkt dieses Teils liegt in der Fragestellung: "Vorrang für den Individualverkehr oder für den ÖPNV?"</p> <p>Durch Verkehrszählungen und Befragungen (welches Verkehrsmittel wird benutzt?) kann die Belastung einzelner Straßen, Brücken oder Fähren festgestellt werden. Bestehende verkehrslenkende Maßnahmen können auf ihren Zweck hin beobachtet und überprüft werden.</p> <p>Als Diskussionsmöglichkeiten bieten sich an: - Sollte das Straßenbahnnetz in Bremerhaven modernisiert und ausgebaut werden? - Welches ÖPNV-System ist für unseren Stadtteil notwendig?</p>

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.1	Welt/Umwelt	Leben in unserer Stadt Stadtentwicklung Bremerhavens nach 1945		Sekundarstufe I Hauptschule	8	S.3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Siehe S. 1	<p>Die Wohn- und Lebensqualität in den einzelnen Stadtteilen ist sehr unterschiedlich. Es gibt bevorzugte und bisher noch unterversorgte Wohnbereiche.</p> <p>Verbesserungen und Veränderungen müssen von möglichst vielen Bürgern artikuliert werden. Sie müssen politisch durchgesetzt werden, u.U. mit Hilfe von Einwohner- oder Bürgerinitiativen.</p> <p>Es gibt gerade im Bereich Bauwesen und Stadtplanung Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürger (siehe auch Kl. 7 "Entscheidungsabläufe ...").</p>	<p>Vorbereitung und Durchführung eines Planspiels</p> <p>Argumente sammeln und in Form eines Briefes oder Berichts an zuständige Institutionen (Behörden, Parteien, Bürgervereine etc.) verschicken</p>	<p>Wohnqualität</p> <p>Stadtplanungsamt</p> <p>Flächennutzungsplan</p> <p>Bebauungsplan</p>		<p>Die unter Punkt 1 erarbeiteten Verbesserungsvorschläge und die bei Punkt 2 erzielten Ergebnisse müssen auf ihre Realisierbarkeit überprüft werden.</p> <p>Hierzu bietet sich die Form eines Planspiels an, in dem entweder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- einigen der Vorschläge nachgegangen wird, indem sich die Schüler - z.B. in Gruppenarbeit - an die zuständigen und interessierten Institutionen wenden und so Einblicke in den politischen und verwaltungsmäßigen Ablauf einer Planung erhalten oder indem</li> <li>- ein aktueller Anlaß aus ihrem Wohnbereich aufgegriffen wird (Straßenbau, Anlage einer "verkehrsberuhigten" Straße, Gewerbe- oder Industrieansiedlung, Neubaugebiet etc.) und an diesem Beispiel die genannten Zielsetzungen verfolgt werden.</li> </ul> <p>Beim Stadtplanungsamt ist zu erfahren, welche Änderungen im Flächennutzungsplan oder in den Bebauungsplänen für den jeweiligen Stadtbezirk in der nächsten Zeit zur Diskussion stehen.</p> <p>Existiert ein solcher konkreter Fall nicht, könnte auch mit einer fiktiven Planung gearbeitet werden.</p> <p>Wenn noch zusätzliche Unterrichtszeit zur Verfügung steht, können auch weitere Aspekte des Lebens in der Stadt (z.B. Naherholung, soziale Dienste, Freizeit und Sport) als Untersuchungsgegenstand herangezogen werden.</p>

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse/Kurs	
8.1	Welt/Umwelt	Leben in unserer Stadt	Stadtentwicklung Bremens nach 1945		Sekundarstufe I Hauptschule	8	S.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Der Wiederaufbau Bremens nach 1945:</p> <p>1. Wohnungsbau und Stadtplanung</p> <p>2. Verkehrsprobleme</p> <p>3. Kritische Überprüfung der heutigen Situation - Möglichkeiten zur Veränderung und Verbesserung - Mitwirkungsmöglichkeiten des Bürgers</p>	<p>zu 1.</p> <p>Die Zerstörungen im Verlauf des 2. Weltkrieges hatten weite Teile der Stadt unbewohnbar gemacht.</p> <p>Arbeitskräfte-, Material- und Geldmangel erlaubte höchstens die Befriedigung der elementarsten Bedürfnisse im Wohnbereich.</p> <p>Eine vorausschauende Stadtplanung war unter diesen Voraussetzungen kaum möglich.</p> <p>Die schnell anwachsende Bevölkerungszahl (z.B. Flüchtlinge) vergrößerte das Problem.</p> <p>Neue Stadtteile oder Wohngebiete werden geplant und "auf der grünen Wiese" gebaut.</p> <p>Das System des sozialen Wohnungsbaus ermöglicht vielen Bürgern den Umzug in eine modernere Wohnung.</p> <p>Städtebauliche Vorstellungen unterliegen einem raschen Wandel - was vor ca. 20 Jahren richtungweisend war, gilt heute als kritikbedürftig oder verfehlt</p>	<p>Auswerten von Bildern, Karten und Texten</p> <p>Interpretation und Herstellung von Schaubildern und Diagrammen</p> <p>Kurze Zusammenfassungen in Berichtsform schreiben</p>	<p>Wiederaufbau</p> <p>Stadtplanung</p> <p>sozialer Wohnungsbau</p> <p>"Schlafstadt"</p>	<p>L: "Die Stadt in der Bundesrepublik" - eine Aufsatzsammlung Reclam</p> <p>Fritz Peters: "12 Jahre Bremen 1945-1956" Hauschild</p> <p>Klaus Warwas: "Wird Bremen immer häßlicher?" Neues Forum</p> <p>R.-G. Facklam, P. Sakuth "Ortsamtsbeiräte in Bremen" Hrsg. Senator für Inneres</p> <p>L/S: "Grundsätze zur Stadtentwicklung" Hrsg. Senator für das Bauwesen 1975</p> <p>"Die Neugestaltung Bremens" Heft 1-9 Hrsg. Senator für das Bauwesen 1950-1963</p> <p>"Sanierung Bremen-Vegesack" - Abschlußbericht 1975 Hrsg. Senator für das Bauwesen</p> <p>Weitere Broschüren des Senators für das Bauwesen zu Einzelthemen ("der Bürger plant mit", "Beiträge zur Stadtentwicklung" u.a.)</p>	<p>Soweit wie möglich sollte diese Unterrichtseinheit stadtteil- oder ortsteilbezogen durchgeführt werden. Damit soll erreicht werden, daß den Schülern die Entwicklung und der momentane Zustand ihrer nächsten Wohnumgebung verdeutlicht werden. In diesem Bezugsrahmen sind sie auch leichter in der Lage, mögliche Problemlösungen und Handlungsstrategien zu entwickeln, um an konkreten Beispielen zu Verbesserungsvorschlägen oder Alternativen zu kommen.</p> <p>zu 1.</p> <p>Um die Lage der Stadt nach dem 2. Weltkrieg anschaulich darzustellen, können Fotos, Texte und alte Karten oder Stadtpläne zusammengestellt werden. Ein Unterrichtsgang durch den eigenen oder auch benachbarte Ortsteile macht deutlich, welche Gebäude oder Wohngebiete erst nach dem 2. Weltkrieg erbaut wurden. Gleichzeitig kann eine Veränderung oder eine Neuanlage in der Straßenführung erkundet werden.</p> <p>Eine weitere Möglichkeit ist der Vergleich eines "gewachsenen" mit einem "auf dem Reißbrett entstandenen" Stadtteils. Hier bieten sich ebenfalls Erkundungen an. Dieser Vergleich ergibt zusätzlich einen Einstieg in die Problematik des Wandels städtebaulicher Planungen.</p> <p>Der Aspekt des sozialen Wohnungsbaus soll die Notwendigkeit staatlicher Eingriffe und Hilfen erläutern, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, die Wohnungsnot zu beseitigen.</p>

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse/Kurs	
8.1	Welt/Umwelt	Leben in unserer Stadt	Stadtentwicklung Bremens nach 1945		Sekundarstufe I Hauptschule	8	S.2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
siehe S.1	<p>zu 1. (Forts.)</p> <p>Die Konzentration auf Neubaumaßnahmen hat zu Problemgebieten in alten Stadtteilen geführt (Sanierungsgebiete).</p> <p>Viele Bürger streben "ein Häuschen im Grünen" an. Da dies nicht für alle zu realisieren ist, müssen die alten und neuen Wohngebiete attraktiver gestaltet werden.</p> <p>zu 2.</p> <p>Das Verkehrsaufkommen hat sich nach 1945 in einem damals nicht genannten Ausmaß entwickelt.</p> <p>Die räumliche Trennung von Wohnen und Arbeiten bedingt die verstärkte Benutzung von Verkehrsmitteln.</p> <p>Bremen hat durch die Weserübergänge ein zusätzliches Verkehrsproblem.</p> <p>Eine völlig "autogerechte" Stadt wäre ein Alptraum. Daher ist ein ansprechendes Angebot im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) unbedingt notwendig.</p>	<p>Kurze Gegenüberstellungen anfertigen und als Diskussionsgrundlage benutzen</p> <p>Defizite und Vorteile eines Wohngebietes mit anderen Gebieten vergleichen</p> <p>Karten auswerten und zeichnen</p> <p>Verkehrszählungen durchführen und auswerten</p> <p>Diskussionen vorbereiten, durchführen und zusammenfassen</p>	<p>Stadtsanierung</p> <p>Sanierungsgebiet</p> <p>Eigenheim</p> <p>Mietwohnung</p> <p>Individualverkehr</p> <p>ÖPNV</p> <p>Park and ride</p>	<p>S: "Bremer Heimatatlas"</p> <p>"Bremen von oben" Luftbildatlas</p> <p>weiteres Bild- und Informationsmaterial ist zu finden in:</p> <p>Horst Adamietz: "Das erste Kapitel" Hrsg. Bremische Bürgerschaft</p> <p>Herbert Schwarzwälder: "Bremen im Wandel der Zeiten" Bd.1-Die Altstadt Bd.2-Die Neustadt</p> <p>Herbert Schwarzwälder: "Bremen und Nordwestdeutschland am Kriegsende 1945" Teil I-III</p> <p>Harry Schwarzwälder: "Die Weserbrücken in Bremen 1939-1948"</p> <p>Carl Thalenhorst: "Bremen und seine Bauten 1900-1951"</p> <p>Lüder Döscher: "Flug über Bremen" 1968</p> <p>M: Filme:</p> <p>Bremen '45 FTS 401</p> <p>Bremen aus der Luft gesehen (1973) FTX 74</p> <p>Impressionen aus Bremen FTS 535</p>	<p>zu 1. (Forts.)</p> <p>Falls kein Sanierungsgebiet - oder sanierungsbedürftige Wohngebiete - in der Nähe liegen, kann diese Problematik auch anhand von Karten oder Skizzen behandelt werden. Dabei wäre nicht nur ein Vergleich der äußeren Form und des Aussehens der Häuser wichtig, sondern auch der Größe und Ausstattung einzelner Wohnungen; wenn es einzurichten ist, sollten Häuser oder kleinere Gebiete vor und nach einer Sanierung verglichen werden, um die Verbesserung der Wohnqualität sichtbar zu machen.</p> <p>Die Schüler prüfen ihr eigenes Wohngebiet auf Defizite oder Vorteile (Qualität der Wohnungen und Häuser, soziale Einrichtungen, Freizeitbereich, Erholungswert, Verkehrsverbindungen u.a.) und erarbeiten Verbesserungsvorschläge. Hierauf kann unter Punkt 3 zurückgegriffen werden, wenn es um Realisierungschancen geht.</p> <p>zu 2.</p> <p>Der Schwerpunkt dieses Teils liegt in der Fragestellung: "Vorrang für den Individualverkehr oder für den ÖPNV?"</p> <p>Durch Verkehrszählungen und Befragungen (Welches Verkehrsmittel wird benutzt?) kann die Belastung einzelner Straßen oder Brücken (bzw. Fähren) festgestellt werden. Bestehende verkehrslenkende Maßnahmen können auf ihren Zweck hin beobachtet und überprüft werden.</p> <p>Als Diskussionsmöglichkeiten bieten sich an:</p> <p>"Eine U-Bahn für Bremen?"</p> <p>"Stadtautobahnen - sinnvoll oder nicht?"</p> <p>"Welches ÖPNV-</p>

Angebot ist für unseren Stadtteil notwendig?"

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse/Kurs	
8.1	Welt/Umwelt	Leben in unserer Stadt	Stadtentwicklung Bremens nach 1945		Sekundarstufe I Hauptschule	8	S.3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
siehe S.1.	<p>zu 3. Die Wohn- und Lebensqualität in den einzelnen Stadt- oder Ortsteilen ist sehr unterschiedlich. Es gibt bevorzugte und bisher noch unterversorgte Wohnbereiche.</p> <p>Verbesserungen und Veränderungen müssen von möglichst vielen Bürgern artikuliert werden. Sie müssen politisch durchgesetzt werden, u.U. mit Hilfe von Einwohner- oder Bürgerinitiativen.</p> <p>Es gibt gerade im Bereich Bauwesen und Stadtplanung Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürger.</p>	<p>Vorbereitung und Durchführung eines Planspiels</p> <p>Argumente sammeln und in Form eines Briefes oder Berichts an zuständige Institutionen (Behörden, Parteien, Beiräte, Bürgervereine u.a.) verschicken</p>	<p>Wohnqualität</p> <p>Ortsamt</p> <p>Ortsamtsbeirat</p> <p>Flächennutzungsplan</p> <p>Bebauungsplan</p>	<p><b>M: Filme (Forts.):</b></p> <p>Altstadt-Lebensstadt (Stadterneuerung in Berlin-Kreuzberg) FT 2654 (322654)</p> <p><b>Dias:</b></p> <p>Bremen aus der Luft gesehen RX 1751 / RX 1765</p> <p>Bremen: alte und neue Wohngebiete RX 1752</p> <p>Bremen: Stadtgeographie RX 1749</p> <p>Bremische Stadtteile RX 1754 bis RX 1764</p> <p>Bremen: Verkehr RX 1753</p> <p>Bremen RX 14</p> <p>Hannover-Linden Probleme der Stadt-sanierung R 2272 (102272)</p>	<p>Die unter Punkt 1 erarbeiteten Verbesserungsvorschläge und die bei Punkt 2 erzielten Ergebnisse müssen auf ihre Realisierbarkeit überprüft werden. Außerdem sollten die Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürger bei der Planung wahrgenommen und eingeübt werden.</p> <p>Hierzu bietet sich die Form eines Planspiels an, in dem entweder -einigen der Vorschläge nachgegangen wird, indem sich die Schüler (z.B. in Gruppenarbeit) an die zuständigen und interessierten Institutionen wenden und so Einblicke in den politischen und verwaltungsmäßigen Ablauf einer Planung erhalten</p> <p>oder in dem -ein aktueller Anlaß aus ihrem Wohnbereich aufgegriffen wird (Straßenbau, Gewerbe- oder Industrieansiedlung, Neubaugebiet o.ä.) und an diesem Beispiel die genannten Zielsetzungen verfolgt werden.</p> <p>Bei den zuständigen Ortsämtern oder Ortsamtsbeiräten ist zu erfahren, welche Änderungen im Flächennutzungsplan oder in den Bebauungsplänen für den jeweiligen Stadtbezirk in der nächsten Zeit zur Diskussion stehen.</p> <p>Existiert ein solch konkreter Fall nicht, könnte auch mit einer fiktiven Planung gearbeitet werden.</p> <p>Wenn noch zusätzliche Unterrichtszeit zur Verfügung steht, können auch weitere Aspekte des Lebens in der Stadt (z.B. Naherholung, soziale Dienste, Freizeit und Sport) als Untersuchungsgegenstand herangezogen werden.</p>

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.2	Welt/Umwelt	Die Industrielle Revolution			Sekundarstufe I Hauptschule	8	1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Durch die Industrielle Revolution ergaben sich erhebliche gesellschaftliche, wirtschaftliche, technische und politische Veränderungen, deren Auswirkungen und Problemkreise bis in unsere Zeit reichen.</p>	<p>Der Industriellen Revolution geht eine demographische Revolution voraus.</p> <p>England geht in der Industrialisierung voran.</p> <p>Veränderungen in der landwirtschaftlichen Revolution ermöglichen die Ernährung einer steigenden Bevölkerung.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fruchtwechselwirtschaft</li> <li>- künstliche Düngung</li> <li>- Pflanzen- und Tierzucht</li> <li>- neue Maschinen</li> </ul> <p>Die Ausweitung der Nachfrage nach Baumwollzeugnissen setzt die erste Welle der Industrialisierung in Gang.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gründe für das Bevölkerungswachstum nennen können</li> <li>- die Bedeutung der Fortschritte im Bereich der Medizin für die Bevölkerungsentwicklung einschätzen können.</li> <li>- Gründe für die Vormachtstellung Englands angeben können.</li> <li>- Auswirkungen der veränderten landwirtschaftlichen Produktionsweisen abschätzen können.</li> </ul>	<p>Bevölkerungsexplosion</p> <p>Industrialisierung</p> <p>Pasteur</p> <p>Lister</p> <p>Semmelweiß</p> <p>Koch</p> <p>Behring</p> <p>Thaer</p> <p>Liebig</p> <p>Raiffeisen</p>	<p>5 Geschichtliche Weltkunde Band 2, S. 161- S. 171 + Schülerarbeitsheft (s. Anlage) Diesterweg-Verlag</p> <p>LE. Deuerlein Gesellschaft im Maschinenzeitalter rororo-Verlag 1970</p> <p>LH. Heumann "Problemorientierter Geschichtsunterricht" Band 2 Hirschgraben-Verlag '75</p> <p>✓ Fernsehserie: "Das 19. Jahrhundert"</p> <p>+ Beihefte Bundeszentrale für politische Bildung Bonn 1978</p> <p>LW. Köllmann Die Industrielle Revolution</p>	<p>Bei der Behandlung dieses Themas legte ich den Schwerpunkt auf Herstellung von Gegenwartsbezügen und bemühte mich, Verbindungen zur Arbeitslehre: "Arbeitsplatzanalyse usw." herzustellen (weitere Kooperation s. Deutsch!)</p> <p>Die Serie "Das 19. Jahrhundert" bot ausgezeichnetes Material, die Beihefte waren jedoch für meine Klasse meine Klasse nicht geeignet, da das Sprachniveau zu hoch angesetzt war.</p> <p><u>Eingesetzte Sendungen bzw. Filme:</u></p> <p>11. <u>Industrie entsteht</u> (FTZ 199) Industrielle Revolution in England: Neue Produktionsverfahren in der Textilherstellung, in der Kohle- u. Eisengewinnung, Dampfmaschine, Fabriken, Wirtschaftswachstum.</p> <p>12. <u>Eisenbahn-Zeit</u> (FTZ 201) Straßen- und Kanaltransport, Eisenbahn als neues Fortbewegungsmittel, Frühindustrialisierung in Deutschland.</p>

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.2	Welt/Umwelt		Die Industrielle Revolution		Sekundarstufe I Hauptschule	8	2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<p>Die von James Watt konstruierte Dampfmaschine wird zur Grundlage der modernen Industrie.</p> <p>Das System von Antriebsmaschinen, Übertragungseinrichtung und Arbeitsmaschine ermöglicht den Aufbau von Fabriken und löst damit die Manufaktur ab.</p> <p>Die Mechanisierung in der Textilindustrie und im Bergbau (Pumpen) gibt anderen Zweigen der Wirtschaft Impulse zur Veränderung und Ausweitung der Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eisen u. Stahl-erzeugung</li> <li>- Verkehrswesen (Eisenbahnen)</li> <li>- Maschinenbau (s. Arbeitsbogen)</li> </ul> <p>Weitere Erfindungen beschleunigen den Industrialisierungsprozeß u. verstärken seine Eigendynamik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Siemens: Dynamo</li> <li>- Otto : Verbrennungsmotor</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Bedeutung der Dampfmaschine für die Stoßkraft der Entwicklung erkennen</li> <li>- ihre Funktion erklären können</li> <li>- die Fabrik, als Ort wo Antriebs- Maschinen und Arbeitskräfte konzentriert werden, definieren können</li> <li>- erkennen, daß die Häufung von Fabriken in best. Gebieten (Rohstoffabhängigkeit- Kohle) (z.B. Ruhrgebiet, Manchester zur Verstärkerung führen</li> <li>- erkennen, daß durch die Möglichkeit der Massenproduktion schneller mehr Waren preisgünstiger produziert werden können</li> <li>- erkennen, daß eine Verbesserung des Verkehrs wesens einen erhöhten Güteraus-tausch ermöglicht.</li> </ul>	<p>Fabrik</p> <p>Manufaktor</p> <p>Dampfmaschine</p> <p>James Watt</p> <p>Stephenson</p> <p>Verstädterung</p> <p>Mechanisierung</p> <p>Infrastruktur</p> <p>Rohstoffabhän-gigkeit</p>	<p>↳ Anregungen zur Erstellung von Arbeitsbogen geben die Arbeitshefte. "Wurzeln unserer Gegenwart"</p> <p>W. Ackermann Verlag E.C. Baumann Band 3 + 4</p>	<p>13. <u>Deutschland wird Industriestaat</u> (FTZ 200) Aktiengesellschaften, Banken, Wirtschaftsaufschwung ab 1850, Gründerkrise, Schutzpolitik, Kartelle, Wirtschaftsimperialismus.</p> <p>14. <u>Industrie verändert die Gesellschaft</u> FTZ 202</p> <p>Ständeordnung, Bauernbefreiung, Gewerbefreiheit, Pauperismus, neue soziale Schichten: Arbeiter und Angestellte. Deutschland, der industrialisierte Feudalstaat.</p>

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.2.1	Welt/Umwelt		Die Industrielle Revolution 8.2.1 Die Soziale Frage		Sekundarstufe I Hauptschule	8	1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Die Möglichkeit der Unternehmer ihre Interessen einseitig durchzusetzen, hat eine bisher nicht gekannte Abhängigkeit der Lohnarbeiter zur Folge. Das wirkt sich auf die weitere gesellschaftliche Entwicklung in erheblicher Weise aus.	<p>Der vermehrte Bedarf an Arbeitskräften wird durch die steigende Bevölkerungszahl und durch die Abwanderung verschiedener Bevölkerungsgruppen in die Industriestandorte gedeckt.</p> <p>Es entsteht eine große Zahl abhängiger Lohnarbeiter.</p> <p>Der Arbeiter, der nur über seine Arbeitskraft verfügt, bietet sie als Ware dem Besitzer der Produktionsmittel (Unternehmer) an. Der Preis (Lohn) für diese Ware unterliegt nur den Gesetzen des Marktes.</p>	<p>- Gründe für den Strukturwandel und die Abwanderung in die Industriegebiete nennen können.</p> <p>- die Arbeits- und Lebensbedingungen eines Lohnarbeiters und seine Familie mit den heutigen Verhältnissen vergleichen können.</p> <p>- eine Fabrikordnung analysieren können.</p> <p>- das Truck-System als besondere Form der Ausbeutung beschreiben können.</p>	<p>Binnenwanderung Strukturwandel Oroletanier Kapitalist Unternehmer Ausbeutung Verelendung Manchester Kapitalismus Fabrikordnung Liberalismus Truck-System Konzern Kartell Aktie Monopol Konkurrenz</p>	<p>Geschichtsbücher siehe Lernbuchliste</p> <p>↳ D. Schuster Die deutsche Gewerkschaftsbewegung Düsseldorf 1973</p> <p>↳ R. Herbig<sup>+</sup> Notizen aus der Sozial- Wirtschafts- und Ge- werkschaftsgeschichte vom 14. Jahrhundert bis zur Gegenwart Arbeiterkammer Bremen 3. Auflage</p> <p>↳ Tonbänder, Dias, Film siehe Verzeichnis der Landesbildstelle Bremen</p>	<p><sup>+</sup>Dieses Buch ist bei der Arbeiterkammer Bremen kostenlos erhältlich. Ausgewählte Quellentexte zum Leben der Arbeiter finden sich in:</p> <p>G. Eckert Aus den Lebensberichten deutscher Fabrikarbeiter Verlag A. Limbach, Braunschweig 1963 und in:</p> <p>Fr. Engels Die Lage der arbeitenden Klasse in England Hannover 1965</p>

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.2.1	Welt/Umwelt		Die Industrielle Revolution 8.2.1 Die Soziale Frage		Sekundarstufe I Hauptschule	8	3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<p>Lösungsmöglichkeiten der sozialen Frage:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Karl Marx vertritt die Notwendigkeit der Revolution des Proletariats.</li> <li>- die Kirchen bemühen sich um einen friedlichen Ausgleich</li> <li>- die Arbeiterparteien streben eine Wandlung über den Stimmzettel (Wahlparlament) an.</li> <li>- einsichtige Unternehmer gewähren soziale Verbesserungen.</li> <li>- die Sozialgesetzgebung des Staates bringt eine Verbesserung der Lage der Arbeiter, führt aber nicht zur beabsichtigten Schwächung der Arbeiterparteien.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Lösungsmöglichkeiten bewerten und ihre Auswirkungen auf die Entwicklung einschätzen können.</li> <li>- die Bedeutung und Absicht der Sozialgesetze kritisch einschätzen können.</li> </ul>	<p>Ketteler Kolping Zeiss-Stiftung Krupp Unfallversicherung Krankenversicherung Invaliditäts- und Altersversicherung</p>		

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	15
8.3	Welt/Umwelt Rechtserziehung	Strafrecht Schwarzfahren		Sekundarstufe I Klasse 7-10 (hier Hauptschule)	8	

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Am Beispiel des Falles "Schwarzfahren" soll der Schüler erkennen, daß es nicht als 'Sport' angesehen werden kann, wenn er ein Verkehrsmittel benutzt, die Leistung eines Automaten in Anspruch nimmt oder den Zutritt zu einer Veranstaltung oder einer Einrichtung erschleicht, ohne das geforderte Entgelt zu entrichten, sondern daß dies ein strafbares und unsoziales Verhalten darstellt.	Der Schüler soll lernen, - daß "Schwarzfahren" strafbar ist (§ 265 a StGB) und unsozial, weil damit die erforderlichen Einnahmen, die benötigt werden, z.B. Bahn- und Buslinien zu betreiben, verringert werden und dann der Steuerzahler oder alle Fahrgäste und damit auch Rentner, Schüler und Lehrlinge, also Personen mit geringem, höhere Fahrpreise zahlen müssen, - daß die Kosten für den Unterhalt einer Straßenbahn- oder Buslinie in unterschiedlicher Weise aufgebracht werden können, daraus resultieren bezüglich der Strafbarkeit der Handlung unterschiedliche Auffassungen: a) ausschließlich durch die Benutzer durch Zahlung des Fahrpreises (hoher kostendeckender Fahrpreis), b) ausschließlich durch Steuereinnahmen, die alle Bürger zahlen (Null-Tarif), c) zum Teil durch einen nicht kostendeckenden Fahrpreis und zum anderen Teil (z.B. bei Personen mit geringem Einkommen) durch Subventionen aus Steuergeldern, - das zwischen Bahn- und Busgesellschaft einerseits und dem Benutzer andererseits bei jeder Fahrt ein Vertrag zustandekommt, indem die Gesellschaft ihre Dienste durch Bereithalten der Verkehrsmittel anbietet, und der Fahrgast durch das Einsteigen in das Fahrzeug das Ver-	Subventionen Nulltarif Kostendeckender Fahrpreis Vertrag Allgemeine Geschäftsbedingungen Vertragsstrafe	Literatur für die Hand des Lehrers d) Texte der §§ 1) § 265 a StGB 2) § 127 StPO  1. Lernschritt Die Schüler sollen zunächst spontan zu dem Fall Stellung beziehen, d.h. sie sollen die geschilderte Situation erfassen, Probleme erhellen und benennen können. 2.1. Zur Erhellung des Falles sind als Unterlagen heranzuziehen: - Informationen der Bremer Straßenbahn AG über zusätzliche Kosten, verursacht durch Einsatz von Kontrolleuren-, über Verluste durch Schwarzfahren, über Einnahmen durch Einzug der Vertragsstrafen - sollte ein Richter oder Staatsanwalt, der mit Jugendstrafsachen befaßt ist, eingeladen werden, der über Umfang und Arbeitsbelastung der Gerichte mit "Schwarzfahren" berichten kann - sollte der Besuch einer Jugendgerichtsverhandlung verabredet werden.  2. Lernschritt Erarbeitung der rechtlichen Regelungen und ihrer Funktionen: Dem Schüler ist deutlich zu machen, daß ein Unterschied zwischen den sich aus dem Beförderungsvertrag (Allgemeine Geschäftsbedingungen) ergebenden Konsequenzen (Vertragsstrafe DM 20,--) und der strafrechtlichen Konsequenz (Kriminalstrafe) besteht. Wichtig bei der Behandlung dieser Fragen ist die Abgrenzung von Zivilrecht und Strafrecht. Gerade auch der Lehrer muß sich diese Unterscheidung selbst soweit deutlich machen, daß schon sein eigener Sprachgebrauch bei den Schülern keine Verwirrung oder Mißverständnisse auslöst. Vorliegend ist bei der Frage des -zivilrechtlichen - Schadenersatzes die Blickrichtung immer der Geschädigten: (Straßenbahn AG); diese	A. Lernschritte	

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	16
8.3	Rechtserziehung	Strafrecht Schwarzfahren		Sekundarstufe I Klasse 7-10 (hier Hauptschule)	8	

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
	<p>tragsangebot annimmt, daß die Verkehrsgesellschaften "Allgemeine Geschäftsbedingungen" haben, deren Inhalt für jeden einzelnen Vertrag gelten und eine dieser Bedingungen eine Vertragsstrafe von zur Zeit DM 20,-- vorsieht, wenn ein Fahrgast ohne eine für die jeweilige Fahrt gelöste bzw. abgestempelte Fahrkarte angetroffen wird,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- daß diese Vertragsstrafe vor dem Zivilgericht durch die Verkehrsgesellschaft von dem Fahrgast eingeklagt werden kann,</li> <li>- daß die Zahlung der Vertragsstrafe nicht ausschließt, daß die Verkehrsgesellschaft eine Anzeige macht und man dann durch das Gericht eine Strafe wegen Verstoßes gegen § 265 a StGB bekommt,</li> <li>- daß die Straßenbahnbeamten das Recht haben, Fahrtausweiskontrollen durchzuführen,</li> <li>- daß jeder Straßenbahnkontrolleur das Recht hat, die Personalien eines Fahrgastes festzustellen, der ohne Fahrtausweis angetroffen wird, und er ihn notfalls mit zur Polizei nehmen darf (§ 127 StPO),</li> <li>- daß ein Vertrag zwischen zwei und auch mehreren Personen geschlossen werden kann,</li> <li>- daß ein Vertrag dadurch zustande kommt, daß mindestens zwei Personen sich entsprechende (zusammenstimmen- de) Willenserklärungen abgeben (Nr. 1: ich biete an - Nr.2: ich nehme an); dies ist real möglich durch ein entsprechendes Verhalten:</li> </ul>			<p>hat ein Interesse, daß ihr der vorenthaltene Fahrpreis nachgezahlt wird.</p> <p>Zwar mag sich die Verpflichtung des Schädigers, zusätzlich eine Vertragsstrafe in Höhe von DM 20,-- zu zahlen, für diesen auch als eine "Bestrafung" darstellen und so empfangen werden, es handelt sich aber hierbei nicht um eine "Strafe" im Sinne des Strafrechts. Mit der Vertragsstrafe soll ein Teil der Kosten abgedeckt werden, die durch den Einsatz der Kontrolleure und den Verwaltungsaufwand entstehen.</p> <p>Bei der Frage der strafrechtlichen Behandlung dagegen geht es darum, gewisse Verhaltensweisen als sozialschädlich möglichst zu eliminieren. Voraussetzung hierfür ist, daß dem Täter ein Vorwurf aus seinem Verhalten gemacht werden kann. Die Unterscheidung auch den Schülern deutlich zu machen, müßte im Unterricht gelingen, ohne im Detail etwa die Funktion des Strafrechts abhandeln zu müssen.</p> <p><u>3. Lernschritt</u></p> <p>Erarbeitung möglicher Gründe für "Schwarzfahren": z.B. Sparen von Taschengeld, "Abenteuer". Die Problematik solle behandelt werden in Anbetracht der Tatsache, daß das "Schwarzfahren" geradezu zu einem "Sport" geworden ist. Dabei geht es weniger darum, im Rahmen der Abschreckung etwa durch die Strafvorschriften die Schüler abzuhalten. Vielmehr sollte mit den Schülern versucht werden, die Gründe für dieses Verhalten zu erhellen, wobei es sicherlich von Bedeutung sein wird, daß die Straßenbahn AG als die Geschädigte dem Schüler nicht als konkrete "Person" gegenübertritt.</p> <p><u>B. Der Fall</u></p> <p>Am 12. Oktober 1972 beschloß die 17 Jahre alte Regina mit dem Bus in die Stadt zu fahren, um einen Ladenbummel zu machen. Regina hatte einen Fahrschein einer gültigen Fünfer-Karte sowie DM 3,50 in der Tasche. Da der Bus gut besetzt war, und mit ihr gleichzeitig mehrere andere Personen einstiegen, stempelte sie den Fahrschein, den sie in der Hand hatte, nicht ab, um ihn für die Rückfahrt zu sparen und die DM 3,50 für etwas anderes ausgeben zu können. Sie nahm Platz und dachte schon an die interessanten Geschäfte und Schaufenster, als sich ein Herr in Zivil als Kontrolleur der Bremer Straßenbahn AG auswies und Regina aufforderte, den Fahrschein vorzulegen.</p>	

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	17
8.3	Welt / Umwelt Rechtserziehung	Strafrecht	Schwarzfahren		Sekundarstufe I Klasse 7-10 (hier Hauptschule)	8	

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
	die Verkehrsbetriebe stellen Bus und Bahn zur Verfügung (Angebot), der Fahrgast nimmt dieses Vertragsangebot dadurch an, daß er einsteigt (Annahme).				<p>Nach dem ersten Schreck zeigte Regina den nicht abgestempelten Fahrschein vor und erklärte, sie habe vergessen, ihn abzustempeln. Daraufhin verlangte der Kontrolleur Reginas Personalausweis zu sehen und verlangte eine Vertragsstrafe in Höhe von DM 20,-- sowie DM 1,-- für die Fahrt zu zahlen. Regina, die weder ihren Ausweis noch DM 21,-- bei sich hatte, wurde von dem Kontrolleur aufgefordert, mit zur Wache zu kommen. Hier wurden ihre Angaben überprüft dann wurde sie entlassen. Es schloß sich eine Gerichtsverhandlung an.</p> <p><i>siehe auch:</i> Schul/Junk Radio Bremen Heft 79/80</p>

	Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.4	Welt/Umwelt	Was Tageszeitung und Fernsehen über ein Ereignis berichten			Sekundarstufe 1 Hauptschule	8	1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Selbständiges politisches Handeln setzt Information voraus.</p> <p>Die Aufgabe der Massenmedien liegt in der Informationsübermittlung. Für ein und denselben Sachverhalt gibt es unterschiedliche Darstellungsweisen und Beurteilungen.</p> <p>Der Informationsgehalt wird durch die Art der Übermittlung von Informationen beeinflusst.</p> <p>Durch einseitige Information entsteht Manipulation.</p>	<p>Der Schüler soll wissen, daß</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wenige in unserer Gesellschaft andere unterschiedlich informieren und dadurch die Öffentlichkeit in ihrem Sinne zu beeinflussen suchen</li> <li>- die Darstellung eines Ereignisses in verschiedenen Formen und mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten erfolgt</li> <li>- absolut objektive Information nicht möglich ist</li> <li>- Interessen des Informanten, Auswahl, Aufmachung, Bildwahl und Umfang des Gehalt der Information beeinflussen</li> <li>- jeder Empfänger von Informationen aufgrund seiner sozialen Herkunft, seiner Interessen und seiner Lernerfahrung auswählt und verarbeitet</li> <li>- Tageszeitung und Fernsehen den Vorteil der Aktualität bei der Darstellung eines Ereignisses oder eines Problems bieten</li> </ul>	<p>Der Schüler soll</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Berichterstattung über ein politisches Ereignis in einer Tageszeitung und in einer Nachrichtensendung des Fernsehens gegenüberstellen können</li> <li>- kritisch auf den Informationsgehalt hin vergleichen können, was zwei verschiedene Tageszeitungen bzw. zwei verschiedene Nachrichtensendungen des Fernsehens über ein Ereignis berichten (z.B. "Tageschau", "Heute")</li> <li>- soll in einem Diagramm die Gliederung einer Zeitung und einer Nachrichtensendung darstellen können</li> <li>- in einem Flußdiagramm wiedergeben können, wie ein Bericht über ein Ereignis entsteht</li> </ul> <p>(Zeitung, Fernsehen/ Weg der Nachricht und Bearbeitungsstufen)</p>	<p>Information Informationsübermittlung Informationsflut Massenmedien Meinungsbildung Öffentliche Meinung Manipulation Ereignis Bericht Nachricht N-Quelle N-Auslese Schlagzeile Aufmachung Aktualität Tageszeitung Boulevardzeitung Abonnementzeitung Lokalzeitung Lokalbericht-erstatte Reporter Redaktion Redakteur Ressort Rundfunk Fernsehen öffentlich-rechtlich privatrechtlich Nachrichtenagentur Presse- und Informationsdienste</p>	<p>L:</p> <p>Meyn, H.: Massenmedien in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin 1977 (Guter Überblick)</p> <p>"Nachrichten eines Tages" in: Arbeitsreihen Deutsch (Klett): Bilder und Wirklichkeit II, v. D. Schrey u.a., Stuttgart 1975, S. 30 ff</p> <p>Wenzel, R.: Fernsehen und Wirklichkeit, in: Deutschunterricht 5/"Massenmedien und Trivialliteratur", Stuttgart 1975, S. 1 ff</p> <p>Nusser, P.: Massenpresse/Anzeigen/Werbung/Heftrömane, Stuttgart 1976</p> <p>Albrecht, H.: Information, Öffentliche Meinung, Paderborn (Schöningh), 1976</p> <p>L/S: (Lehrer muß in bezug auf die Verständnisebene unserer Hauptschüler Auswahl treffen)</p> <p>Öffentliche Meinung und öffentliche Information, in: Giesecke, H.: Einführung in die Politik, Stuttgart 1976 (KI 7-10)</p> <p>Wirklichkeit - durch Medien vermittelt, in: Hilligen, W., u.a.: Sehen/Beurteilen/Handeln,</p>	<p>Der Umgang mit den Massenmedien wird für jeden Bürger schwieriger. Die übermittelten Informationen sind umfangreich und vielfältig; sie werden oft auf dem Weg von ihrem Ursprung bis zum Empfänger gefiltert und verkürzt, so daß politische Urteile bzw. Entscheidungen - die gute Informationen voraussetzen - unsicherer werden. Mit dem Thema soll deshalb exemplarisch und überschaubar versucht werden, dem Schüler deutlich zu machen, wie Informationen entstehen, weitergetragen und vom Bürger aufgenommen werden (Öffentliche Meinung). Dabei steht der politische Aspekt im Vordergrund: Prägt und verändert die Darstellung und Darstellungsweise eines politischen Ereignisses das Bewußtsein des Bürgers? Wie werden Urteils- und Handlungsfähigkeit und -bereitschaft beeinflusst?</p> <p>Der Lehrer sollte ein Ereignis auswählen, das den Schüler motiviert, dessen Auswirkungen gemeinsam mit der ganzen Klasse über einen längeren Zeitraum zu verfolgen. Damit die Darstellung eines aktuellen Ereignisses nicht isoliert im Raum steht, müssen die zum Verständnis notwendigen Hintergrundinformationen gegeben werden.</p> <p>Um die unterschiedlichen Aspekte deutlich werden zu lassen, sollte eine Absprache mit dem Fach Deutsch erfolgen.</p> <p>Bei der politischen Auseinandersetzung um die Art der Informationsübermittlung steht z.Zt. die Rundfunkpolitik im Vordergrund. Die damit verbundenen Fragen von öffentlich-rechtlichem und privatem Rundfunk bieten im Vergleich mit dem Problem der Konzentration der privaten Presse (Zeitungen und Zeitschriften) einen aktuellen Anlaß, die unterschiedlichen Interessen der Informanten aufzuzeigen.</p> <p>Bei der praktischen Durchführung soll ein Ereignis aus der Berichterstattung von Tageszeitung</p>

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.4	Welt/Umwelt	Was Tageszeitung und Fernsehen über ein Ereignis berichten			Sekundarstufe I Hauptschule	8	2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION			
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren		
	<p>- die Aktualität der Berichterstattung von Tageszeitung und Fernsehen zugleich "Kurzlebige" der Information bedeutet ( Vergleich Tageszeitung - Buch )</p> <p>- die Informationsfülle der Einzelnen die Einordnung der Einzelinformationen erschwert</p> <p>- politisches Handeln unbewußt durch das Aufnehmen von Informationen beeinflusst wird</p> <p>- öffentlich-rechtliches und privatrechtliches Rundfunksystem unterschiedliche Interessen verfolgen</p> <p>- die Auftraggeber für die Werbung in Zeitungen und Rundfunk den Informationsgehalt der Berichterstattung beeinflussen können und damit die Unabhängigkeit von Rundfunk und Zeitung gefährden</p>	<p>- in einem Flußdiagramm wiedergeben können, welche technischen Stufen die Nachricht bei Zeitung und Fernsehen durchläuft (techn. Weg einer Nachricht - Ereignis, Berichterstatter, Nachrichtenagentur, Redaktion, Druck, Verteilung, Informationsaufnahme/ entspr. beim Fernsehen die Sendung)</p> <p>- ein örtliches politisches Ereignis in einem Bericht darstellen können ( in Anlehnung an den Informationsstil von Zeitung und Rundfunk)</p> <p>- über ein örtliches Ereignis mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten berichten</p>		<p>Klasse 7-10, Frankf./M. 1978, S. 78 ff</p> <p>Mickel, W. u.a.: Arbeitsbuch Politik, 7-10 SJ, Düsseld. 1976, S. 55 ff</p> <p>Marquardt, Alfred: Wahrheit mit beschränkter Haftung, - Vom Umgang mit Massenmedien - Weinheim: Beltz 1976, 57 S. (SBA)</p> <p>Schulte-Willekes, H.: Schlagzeile - Ein Zeitungsreporter berichtet, Reinbek (rota), Mai 1977 (SBA)</p> <p>Lehmann, R.: Fernsehen lernen (Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung) Bonn 1977, darin insbes.: A.v. Roeder: Wie funktioniert Fernsehen ("heute"), S. 34 ff</p> <p>Zeitlupe 3 Weimar, H.P.: Fernsehen, Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, Juni 1976</p> <p>Weber, W.: Hinter den Kulissen des Fernsehens - Fernsehreporter berichten von den Brennpunkten der Welt; Ravensburg (Maier) (tabu, 1980</p>	<p>und Fernsehen verglichen werden. Darüberhinaus kann gegenübergestellt werden, wie zwei Tageszeitungen bzw. zwei Fernsehsendungen berichten.</p> <p>Zum Thema gibt es zahlreiche Veröffentlichungen mit didaktischen und methodischen Hinweisen. In Büchern des Faches Deutsch findet man zahlreiche Anregungen. Fast jedes Schülerbuch zur politischen Bildung enthält entsprechende Abschnitte. Insofern ist in der Spalte "Literatur/Medien" nur eine Auswahl aufgeführt.</p> <p><u>Medien</u></p> <p>u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Medienpaket 50 9004 - Nachrichten im Fernsehen (1975)</li> <li>- 32 2178 Wie entsteht der Nachrichtenteil einer Tageszeitung ?</li> <li>- 14/15 0017 - Überall Zeitungen - Zeitungen für alle</li> <li>- 32 2966 Von Abba bis Arbeitslosigkeit</li> <li>- RB Schulfunk: Die Sprache der Presse               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Meldung</li> <li>- Der Bericht / Jan/Febr. 73</li> <li>- Die Reportage</li> </ul> </li> <li>- NDR Schulfunk               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Da um die Ecke wo ich wohne</li> <li>- Was die lokale Berichterstattung so beliebt macht - 5.2.80</li> <li>- Die Entstehung einer Schlagzeile 11.3.80</li> <li>- Was dürfen Journalisten schreiben 18.3.80</li> </ul> </li> <li>- 32 3056 Der Aufmacher - Aus der Arbeit einer Boulevard-Zeitung (vgl. Hierzu: Wallraff, Der Aufmacher, Köln 1977)</li> </ul>		

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs
8.5	Welt/Umwelt	<u>Imperialismus und I. Weltkrieg</u> Nationalismus Kolonialismus Imperialismus	am Beispiel des Deutschen Reiches	Sekundarstufe I Hauptschule	8

- 1 -

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
1. Die wirtschaftlichen Konzentrationsprozesse und der Kampf um die Rohstoffe, die Absatzmärkte und die Möglichkeit, überschüssiges Kapital anzulegen, bilden den Bedingungs-zusammenhang des Imperialismus.	<p>Um die Jahrhundertwende ist die industrielle Entwicklung gekennzeichnet durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wirtschaftliche Konzentration (Monopole, Finanzkapital)</li> <li>- steigenden Rohstoffbedarf</li> <li>- notwendige Erschließung neuer Absatzmärkte</li> <li>- Ausweitung der Möglichkeit, überschüssiges Kapital anzulegen (Leihkapital, Kapitalanlage in Bergwerken, Plantagen, Handels- und Verkehrsgesellschaften etc.)</li> </ul> <p>Unter diesen Bedingungen geraten weniger entwickelte Länder in eine wirtschaftliche und politische Abhängigkeit von den mächtigen Industriestaaten.</p> <p>Die erstarkten Industriestaaten eignen sich Kolonien an, die sie als billige Rohstofflieferanten, erweiterte Absatzmärkte und für Kapitalanlagen nutzen und die sie damit wirtschaftlich und politisch unterdrücken.</p>	<p>Monopole</p> <p>Finanzkapital</p> <p>Rohstoffe</p> <p>Absatzmärkte</p> <p>Industriestaat</p> <p>Wirtschaftliche Konzentration</p>	<p>L.:</p> <p>L. Helbig, Lernfeld Dritte Welt, <u>Lehrerhandbuch</u>, Weinheim 1978, Beltz Verlag</p> <p>L. Helbig, Imperialismus - das deutsche Beispiel, Frankfurt 1976, in: Schriften und Material zur Gemeinschaftskunde, Best.-Nr. 7548</p> <p>Deutsche Parlamentsdebatten, 3 Bände, Frankfurt, Fischer-Taschenbuch</p> <p>H. Heumann u. a., Problemorientierter Geschichtsunterricht, Frankfurt a.M. 1978, Hirschgraben</p> <p>Fritz Fischer, Krieg der Illusionen, Düsseldorf 1978, Athenäum Verlag</p> <p>Fritz Fischer, Griff nach der Weltmacht, Düsseldorf 1977, Athenäum Verlag</p>	<p>Bei der methodischen Umsetzung der Lernziele kommt es darauf an, dem Schüler eine Identifikation mit den betroffenen Menschen der Geschichte des Imperialismus zu ermöglichen (Vergegenwärtigung, Verlebendigung) und gleichzeitig das wirtschaftliche und politische Bedingungsgefüge zu erarbeiten (Strukturierung). Konkrete Lebenssituationen sind auf dem Hintergrund der zugrundeliegenden Bedingungen zu interpretieren, d. h. wirtschaftliche, soziale, politische und ideologische Beziehungen an lebenspraktischen Beispielen zu verdeutlichen.</p> <p><u>Vorschläge zur Realisierung: (Imperialismus)</u></p> <p>1. <u>Motivation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Historische Erlebnisberichte und szenische Darstellungen</li> <li>- Bilder und Karikaturen</li> </ul> <p>2. <u>Analyse (UG, GA, PA):</u></p> <p>In den Erarbeitungsphasen sollen als Strukturierungshilfen Tafelskizzen und Schemazeichnungen eingesetzt werden (z. B. Beltz-Schülerarbeitsheft M 150, S. 58 "Imperialismus", oder Breidenstein, rororo 7080, "Internationale Konzerne", S. 45). Daneben sind zur Orientierung Zeittafeln, Karten und Statistiken einzubeziehen (z. B. Beltz-Schülerarbeitsheft "Imperialismus", S. 1 ff).</p>	

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs
Welt/Umwelt	Imperialismus und I. Weltkrieg	Nationalismus Kolonialismus Imperialismus } am Beispiel des Deutschen Reiches		Sekundarstufe I Hauptschule	8

- 2 -

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
2. Die Ausbildung des Kolonialsystems führt zur wirtschaftlichen und politischen Unterdrückung bisher selbständiger Völker und zur willkürlichen Ziehung von Grenzen.	<p>England und Frankreich bauen große Kolonialreiche auf. Das Deutsche Reich erwirbt Kolonien in Afrika und China. Den wirtschaftlichen Nutzen haben Schwerindustrie, Banken und Handelsgesellschaften.</p> <p>Die Kolonialvölker setzen sich zur Wehr:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufstand der Hereros</li> <li>- Aufstand der Hottentotten } <u>alternativ!</u></li> <li>- Boxeraufstand in China</li> </ul>	<p>Schwerindustrie</p> <p>Bank</p> <p>Handelsgesellschaft</p> <p>(Flotten-)Wett-rüsten</p>	<p>Sch.:</p> <p>M. L. Baumhauer, Imperialismus, in: Politische Bildung in der Sekundarstufe I, Weinheim 1978</p> <p>Wolfgang Haug u. a., Geschichtliche Weltkunde, Bd. III, Frankfurt a.M. 1976, Diesterweg Verlag</p> <p>Schmid, Fragen an die Geschichte, Bd. III, Frankfurt a.M., Hirschgraben Verlag</p>	<p><u>Leitfragen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche Interessen lagen der imperialistischen Politik zugrunde?</li> <li>- Welche Folgen hatte die imperialistische Politik für die weniger entwickelten Länder und für die Kolonien?</li> <li>- Welche Folgen hatte die imperialistische Politik auf das Verhältnis der Industriestaaten untereinander?</li> </ul> <p>3. <u>Bewertung:</u></p> <p>Zur Urteilsbildung der Schüler ist es notwendig, die Textbeispiele und Quellen jeweils aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, um Interessenunterschiede deutlich zu machen.</p> <p>Der Kolonialismus aus der Sicht</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eines Vertreters einer deutschen Handelsgesellschaft (um 1904)</li> <li>- eines deutschen Arbeiters</li> <li>- eines Hereros.</li> </ul>	
3. Die Konkurrenz der Kolonialmächte um die wirtschaftliche und politische Macht verschärft die Spannungen.	<p>Die imperialistischen Staaten geraten beim Aufbau des Kolonialsystems in große Interessensgegensätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Bau der Bagdadbahn</li> <li>- Das Flottenwett-rüsten führt zu wachsender Kriegsgefahr</li> </ul> <p>Mit der zunehmenden wirtschaftlichen Macht des Deutschen Reiches erhebt es den Anspruch nach Ausweitung seiner Einflußgebiete:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Widerspruch zwischen deutscher Wirtschaftsmacht und dem geringen Anteil am Kolonialbesitz steigert die Kriegsgefahr.</li> </ul>		<p>L./Sch.:</p> <p>Detlef Bald u. a., Die Liebe zum Imperium, Bremen 1978, Übersee-Museum Bremen</p> <p>Ernst Gläser, Jahrgang 1902, Kronberg 1978, Athenäum Verlag</p>		

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs
Welt/Umwelt	Imperialismus und I. Weltkrieg Nationalismus Kolonialismus Imperialismus	am Beispiel des Deutschen Reiches		Sekundarstufe I Hauptschule	8

- 3 -

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
4. Der Imperialismus wird von nationalistischen Kräften gerechtfertigt.	Nationalistische Kräfte bereiten den Krieg ideologisch vor: - Alldeutscher Verband - Flottenverein - Kolonialgesellschaft  Sie vertreten Ziele wie: - Überlegenheit der weißen Rasse - Überlegenheit des deutschen Volkes - Anspruch auf neuen Lebensraum		Ideologie Lebensraum Entente Dreibund Arbeiterbewegung Kriegskredite	Edlef Köppen, Heeresbericht, Kronberg 1977, Athenäum.	
5. Kritiker der imperialistischen Politik und Kriegsgegner können sich gegen die wachsende Kriegsgefahr nicht durchsetzen. Durch das Attentat von Serajewo wird der Krieg ausgelöst.	Durch die Herausbildung der Bündnisse zwischen England, Frankreich, Rußland einerseits (Entente) und den Dreibundstaaten Deutschland, Österreich/Ungarn, Italien andererseits wächst die Kriegsgefahr.  Führer der Arbeiterbewegung lehnen die imperialistische Politik ab.  Der Mord von Serajewo als Auslöser des I. Weltkrieges: - Bündnisverpflichtungen - Kriegsbegeisterung und Antikriegsdemonstrationen - Burgfrieden der deutschen Parteien - Bewilligung der Kriegskredite				<u>Vorschläge zur Realisierung: (I. Weltkrieg)</u>  1. <u>Motivation:</u> - Erlebnisberichte von Soldaten und betroffenen Zivilisten - Briefe von Soldaten - Photos und Dokumentarfilme - Politische Plakate und Karikaturen - Familienchroniken

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs
Welt/Umwelt	Imperialismus und I. Weltkrieg Nationalismus Kolonialismus Imperialismus	am Beispiel des Deutschen Reiches		Sekundarstufe I Hauptschule	8

- 4 -

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
6. Nach einer kurzen Phase des Bewegungskrieges erstarren die Fronten im Stellungskrieg. Die britische Seeblockade und der Kriegseintritt der USA verschärfen den Krieg. Der Siegfrieden von Brest-Litowsk verdeutlicht die imperialistischen Kriegsziele des Deutschen Reiches. Zunehmender Widerstand gegen den Krieg führt zur Revolution in der deutschen Kriegsflotte.	Das Kriegsgeschehen und die Kriegsziele sind gekennzeichnet durch: - Gebietsansprüche (z. B. die Erz- und Kohlegebiete in Belgien und Nordfrankreich, Ukraine) - Bewegungskrieg - Materialschlachten und Stellungskrieg - Britische Blockade erzwingt Kriegswirtschaft - Frauenarbeit in der Kriegswirtschaft - Kriegseintritt der USA - Der Siegfrieden von Brest-Litowsk - Wachsende Kriegsmüdigkeit und zunehmender Widerstand gegen den Krieg (Spartakusgruppe, USPD) - Aufstand in der deutschen Kriegsflotte		Bewegungskrieg Stellungskrieg Materialschlacht Blockade Kriegswirtschaft Siegfrieden Verständigungsfrieden Dolchstoßlegende		2. <u>Analyse</u> (UG, GA, PA):  In den Erarbeitungsphasen können als Strukturierungshilfen Tafelskizzen und Schemazeichnungen eingesetzt werden. Außerdem sind zur Orientierung Zeitafeln, Karten und Statistiken einzubeziehen.  <u>Leitfragen:</u> - Welche Gruppierungen standen hinter den deutschen Gebietsansprüchen? - Welche Rolle spielt persönliche Tapferkeit in Materialschlachten? - Wie wirkte sich die britische Blockade a) auf die deutsche Wirtschaft und Kriegsführung b) auf die Zivilbevölkerung aus? - Inwiefern bedeutet die Frauenarbeit während des Krieges einen erheblichen Schritt zur Emanzipation der Frau? - Worin liegt die entscheidende Bedeutung des Kriegseintritts der USA? - Belege durch die Friedensbedingungen von Brest-Litowsk die imperialistischen Kriegsziele des Reiches! - Welche Folgen hatten Kriegsdauer und mangelnde Versorgung auf die Arbeits- und Kriegsmoral der Bevölkerung? - Warum wurde erst 1917 das preußische Dreiklassenwahlrecht aufgehoben? - Was besagt die Dolchstoßlegende, und wer war an ihrer Verbreitung interessiert?
7. Militärische Niederlage des Deutschen Reiches	Das Ende des I. Weltkrieges beruht auf der militärischen Niederlage des Deutschen Reiches				

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs
Welt/Umwelt	Imperialismus und I. Weltkrieg Nationalismus Kolonialismus Imperialismus	} am Beispiel des Deutschen Reiches		Sekundarstufe I Hauptschule	8

- 5 -

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
					<p>3. <u>Bewertung:</u></p> <p>Für die Urteilsbildung der Schüler ist es notwendig, Text- und Quellenbeispiele aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, die Interessenunterschiede verdeutlichen.</p> <p>Der Krieg aus der Sicht</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der Soldaten</li> <li>- der Zivilbevölkerung</li> <li>- der führenden Militärs und Staatsmänner</li> <li>- des Finanzkapitals</li> </ul>

# Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Welt/Umwelt	Probleme der Energieversorgung <i>(überarbeitete Fassung)</i>			Sekundarstufe I Hauptschule	8	1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Die Versorgung mit Energie ist ein Hauptproblem unserer Zeit	<p>Zur Erhaltung des Lebens und zur Erzeugung von Produkten ist Energie notwendig.</p> <p>Die in natürlichen Energieträgern vorhandene Energie wird Primärenergie genannt.</p> <p><u>Primärenergieträger, z.B.:</u> Steinkohle, Braunkohle, Erdöl, Erdgas, Uran, Wasser- und Windkraft.</p> <p>Sekundärenergie entsteht durch die Umwandlung von Primärenergie</p>	- sich der Bedeutung der Energie für unsere Lebensweise bewußt werden.	<p>Primärenergie</p> <p>Sekundärenergie</p> <p>Nutzenergie</p> <p>Energieträger</p>	<p>"Energie vernünftig gebrauchen" Senator für Gesundheit und Umweltschutz, Bremen</p> <p>"Vor dem Ende des Ölzeitalters" Unterrichtsbogen 5/79 Sparkasse Bremen</p> <p>"Probleme der Energieversorgung" K. Ganser K.H. Blank Landeszentrale für politische Bildung, Niedersachsen 1977</p> <p>"Unterrichtsmodell Energie" Deutsche Shell AG, Hamburg 1977</p>	<p>Vorschläge zur Durchführung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erwerb von Grundkenntnissen der Energiegewinnung und Energieumwandlung</li> <li>- Energieverbrauch (Erfahrungsbereich der SS als Ausgangspunkt)</li> <li>- Verwendung von Energie im häuslichen Bereich ("Der Tag, an dem der Strom ausfiel!" Evtl. Rollenspiel)</li> <li>- Diskussion der Energieversorgung</li> <li>- Alternative Energien</li> <li>- neue Technologien</li> </ul>

# Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Welt/Umwelt	Probleme der Energieversorgung			Sekundarstufe I Hauptschule	8	2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<p>Sekundärenergie-träger, z.B.:</p> <p>Strom, Erdölpro- dukte, Gas, Heizdampf.</p> <p>Aus der Umwand- lung von Energie- trägern entsteht Nutzenergie.</p> <p>Energieträger, die sich ver- brauchen, sind: Kohle, Erdöl, Erdgas, Uran, Holz.</p> <p>Energieträger, die sich er- neuern, sind: Sonnenstrahlung, Wasser- und Wind- kraft, Gezeiten- kraft, Erdwärme.</p>			<p>"Unterrichtsmaterialien zum Thema: Energieversorgung"</p> <p>Bundesverband Bürger- initiativen, Umwelt- schutz</p> <p>FTS 50 Energie - eine Mangelware</p> <p>FTS 51 Strom-sichere Energie</p> <p>FTS 52 Kernenergie - heute und morgen</p> <p>320922 Energie durch Kernspaltung</p> <p>320987 Energie und Materie</p> <p>100548 Wasserkraft- werke</p>	<p>- Regeln zum persönlichen Verhalten, um Energie sinnvoll einzusetzen.</p> <p>Bei der gesamten Behandlung dieser Einheit sollte eine enge Kooperation mit den Naturwissenschaften ange- strebt werden.</p>

# Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Welt/Umwelt	Probleme der Energieversorgung			Sekundarstufe I Hauptschule	8	3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<p>Energieträger, die sich verbrauchen, stehen nur in begrenztem Umfang zur Verfügung.</p> <p>Die Bundesrepublik ist von der Einfuhr von Energieträgern abhängig.</p> <p>Energiesparmaßnahmen und die Erschließung neuer Energiequellen können die Abhängigkeit verringern.</p> <p>Ein verstärkter Einsatz von heimischer Steinkohle wird notwendig.</p>	<p>- bereit sein, Einschränkungen beim Energieverbrauch hinzunehmen, um die langfristige Energieversorgung zu sichern.</p> <p>- bereit sein, energiesparende Maßnahmen im eigenen Bereich anzuwenden.</p>	Energiesparmaßnahmen		

# Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Welt/Umwelt	Probleme der Energieversorgung			Sekundarstufe I Hauptschule	8	4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<p>Atomkraftwerke sind eine Möglichkeit, die Energieversorgung zu sichern.</p> <p>Energiegewinnung und Verbrauch belasten die Umwelt und sind erhebliche Kostenfaktoren.</p> <p>Alternative Möglichkeiten der Energiegewinnung: Energiedach, Solarzellen, Windräder, Gezeitenkraftwerke, Wärmepumpen, Biogas, Wärmerückgewinnung.</p> <p>Energiesparen ist weitere Energiequelle</p>	<p>- die Möglichkeiten der Kernkraft und ihre Risiken einschätzen können.</p> <p>- beurteilen können, warum Atomkraftwerke umstritten sind.</p> <p>- mit Energie sparsam umgehen und kontrolliert einsetzen.</p> <p>- bereit sein, auch alternative Energiequellen einzusetzen.</p> <p>- sich über die zahlreichen Möglichkeiten der Energieeinsparung informieren und die gewonnenen Kenntnisse anwenden.</p>	<p>Atomkraftwerk</p> <p>Kernenergie</p> <p>Entsorgung</p> <p>Wiederaufbereitung</p> <p>"sanfte" Technologie</p>		

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.7	Welt/Umwelt	Mitwirkung an der Politik - der Bürger wählt	1. Parteien als politische Willensträger		Sekundarstufe I Hauptschule	8	1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Parteien wirken an der politischen Willensbildung mit. Sie sind unentbehrlich für eine parlamentarische Demokratie.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Leitsatz der Demokratie lautet: Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.</li> <li>- Die Idee der Selbstbestimmung und Verantwortung jedes einzelnen Menschen ist Grundgedanke jeder Demokratie.</li> <li>- Die Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland beruht auf den Grundsätzen der Volkssouveränität, dem Prinzip der Gewaltenteilung, der Rechts- und Sozialstaatlichkeit.</li> <li>- Mit der Verfassung sind die grundlegenden Voraussetzungen für eine demokratische Grundordnung gegeben.</li> <li>- Unter bestimmten Voraussetzungen ist eine Verfassungsänderung möglich ( GG Art. 79).</li> <li>- Der Bürger vertritt seine Interessen durch Parteien, Verbände und Initiativgruppen.</li> <li>- Parteien haben in der Bundesrepublik u.a. die Aufgaben:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziele für die Politik des Staates zu entwickeln</li> <li>- Zusammenführung und Ausgleich unterschiedlicher Interessen</li> <li>- Diskussion und Durchsetzung politischer Zielvorstellungen</li> <li>- Mobilisierung der Bürger</li> <li>- Auswahl und Aufstellung (Nominierung) von Kandidaten und Einflußnahme auf die Besetzung anderer öffentlicher Ämter und deren Kontrolle.</li> </ul> </li> <li>- Als Mitglied einer Partei hat der Bürger die Möglichkeit, unmittelbar an der Gestaltung der Politik mitzuwirken. Das ist abhängig davon, wieviel Aktivität (Zeit, Interesse) aufgebracht wird, wie weit die Partei eine abweichende Meinung gelten läßt und wie weit die Mitglieder informiert werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Demokratie lautet:</li> <li>- Einzelnen Menschen</li> <li>- Grundgedanke jeder Demokratie.</li> <li>- in der Bundesrepublik Deutschland beruht auf den Grundsätzen der Volkssouveränität, dem Prinzip der Gewaltenteilung, der Rechts- und Sozialstaatlichkeit.</li> <li>- die grundlegenden Voraussetzungen für eine demokratische Grundordnung gegeben.</li> <li>- eine Verfassungsänderung möglich ( GG Art. 79).</li> <li>- seine Interessen durch Parteien, Verbände und Initiativgruppen.</li> <li>- in der Bundesrepublik u.a. die Aufgaben:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziele für die Politik des Staates zu entwickeln</li> <li>- Zusammenführung und Ausgleich unterschiedlicher Interessen</li> <li>- Diskussion und Durchsetzung politischer Zielvorstellungen</li> <li>- Mobilisierung der Bürger</li> <li>- Auswahl und Aufstellung (Nominierung) von Kandidaten und Einflußnahme auf die Besetzung anderer öffentlicher Ämter und deren Kontrolle.</li> </ul> </li> <li>- Als Mitglied einer Partei hat der Bürger die Möglichkeit, unmittelbar an der Gestaltung der Politik mitzuwirken. Das ist abhängig davon, wieviel Aktivität (Zeit, Interesse) aufgebracht wird, wie weit die Partei eine abweichende Meinung gelten läßt und wie weit die Mitglieder informiert werden.</li> </ul>	Souveränität Gewaltenteilung Rechtsstaat Sozialstaat Demokratie Repräsentative Demokratie Verfassung/ Grundgesetz Parlament Partei Verband Bürgerinitiativen Kandidatenaufstellung (Nominierung) Imperatives Mandat Parteiengesetz Mehrparteiensystem Parteitag Innerparteiliche Demokratie	L.:-Parteiendemokratie und Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland In: Informationen zur politischen Bildung, Nr. 171, April 77  -Parteien zur Bundestagswahl 1976 In: Informationen zur politischen Bildung, Nr. 167, Mai 76  -Flach, K.-H.: 1x1 der Politik. 12 Kapitel für den Staatsbürger, Reinbek (rota) 1970  -Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland/ Landesverfassung der Freien Hansestadt Bremen, Hrsg.: Landeszentrale für politische Bildung, Neueste Ausgabe -Esche, F. u.a.: Parteiendemokratie. - Wahlen und Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Hamburg 1978 ( Gut f. Vorb.)  L/S:-Giesecke, H.: Einführung in die Politik, Stuttgart 1976	In der Diskussion um die politische Bildung wurde in letzter Zeit u.a. auch immer wieder darauf hingewiesen, viele Schüler hätten keine ausreichenden Kenntnisse über den formalen Aufbau der Bundesrepublik Deutschland sowie über einzelne politische Entscheidungsprozesse im parlamentarischen Raum. Partei, Wahl und Parlament wird deshalb ein eigenständiges Thema gewidmet, in dem die inhaltlichen und rechtlichen Bedingungen der parlamentarischen Demokratie zu vermitteln sind. Es sollen Grundkenntnisse erworben werden.  Die Einzelthemen sollen allerdings nicht im Sinne einer Institutionenkunde abgehandelt werden. Vielmehr sind aktuelle Ereignisse, die die drei Themen betreffen, heranzuziehen. Diese Inhalte sollten Fallcharakter haben und im Interessensbereich der Schüler liegen. Die Auswahl der Beispiele hängt davon ab, welche Materialien zur Verfügung stehen und - was naheliegend ist - ob eine Bürgerschaftswahl bzw. Bundestagswahl bevorsteht. Insofern sind bei diesem Thema auch Verschiebungen über die Schuljahre möglich.  Wahlen können insbesondere vom Wahlprogramm und der allgemeinen Wahlwerbung der Parteien aus behandelt werden. Dabei sollte auch herausgestellt werden, daß die Wahl von Persönlichkeiten im Vordergrund steht und Sachinformationen und Argumente zurücktreten. Personalisierung und Werbung um den Wechselwähler sind wichtige Merkmale des modernen Wahlkampfes.  Während in Klasse 7 das Thema "Ortsamtsbeiräte" einen ersten Einblick in die kommunalpolitische Arbeit brachte, wird an dieser Stelle der Ablauf von politischen Entscheidungsprozessen in einem komplexeren Zusammenhang behandelt. Die historischen Themen im Fach "Welt/Umwelt" stellen aus

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.7	Welt/Umwelt	Mitwirkung an der Politik - der Bürger wählt	1. Parteien als politische Willensträger		Sekundarstufe I Hauptschule	8	2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Innerparteiliche Demokratie ist ein notwendiges Gebot.</li> <li>- Der Anteil der Parteimitglieder an der Gesamtheit der Wähler einer Partei ist relativ gering.</li> <li>- Die Erringung eines Mandats im parlamentarischen System ist ohne Hilfe einer Partei kaum möglich.</li> <li>- Die Abhängigkeit des Mandatsträgers von seiner Partei und die Forderungen des Grundgesetzes ( GG Art 38) sind widersprüchlich.</li> <li>- Parteien werden durch Mitgliederbeiträge, private Spenden und staatliche Zuwendungen finanziert.</li> <li>- Durch zunehmende Fremdfinanzierung werden die Parteien abhängiger.</li> <li>- Die weitgehende Fremdfinanzierung und die Abhängigkeit der Zuschußfähigkeit von der Zahl der Wähler schränkt die Chancengleichheit der kleineren Parteien ein.</li> </ul>			<p>L/S:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- "Wähler und Gewählte" in: Gix, Rolf; Knöll, W.: Lernfeld Gesellschaft, 7.-10. Schuljahr, Frankfurt/Main 1974, S. 155 ff</li> <li>- Hilligen, W. ua.: Sehen- Beurteilen- Handeln, Klasse 7-10, Frankfurt/Main 1978</li> <li>Darin insbes.: - Die Wähler und die Parteien, S. 178 ff - Herrschaft im Auftrag des Volkes, S. 192 ff</li> <li>- Mickel, W.: Arbeitsbuch: Politik, 7.-10.SJ, Sek.1, Düsseldorf 1976</li> <li>Darin insbes.: - Der Staat in dem wir leben, S. 89 ff - Wahlen: Alle sollen mitentscheiden, S. 99 ff</li> <li>- Kalb, P.: Der Kandidat - Gewählt ins Parlament und dann?-, Weinheim 1976 ( Info.f.Jugendliche)</li> </ul>	<p>der jeweiligen Epoche heraus ebenfalls grundsätzliche inhaltliche Fragen an die Möglichkeit des parlamentarischen Systems, demokratischen Grundanforderungen gerecht zu werden.</p> <p>Die Frage, inwieweit der Bürger sich über ein Engagement in Partei und Wahlen hinaus direkt an politischen Entscheidungen beteiligen kann, (z.B. Bürgerinitiativen), und wie er die durch die Verfassung festgeschriebenen Menschen- und Grundrechte sichern helfen kann, wird in Klasse 9 ausführlich aufgenommen und in einem größeren Zusammenhang zu behandeln sein.</p> <p>Die Beteiligung der Bürger an politischen Entscheidungen wird aber auch deutlich z.B. in den Themen "Leben in unserer Stadt" und "Wie demokratisch ist unsere Schule?" in diesem Schuljahr.</p>

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.7	Welt/Umwelt	Mitwirkung an der Politik - der Bürger wählt	2. Wahlen und Wahlkampf		Sekundarstufe I Hauptschule	8	3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Wahl als elementarer Teil der politischen Mitbestimmung. Durch Wahlen wird dem demokratischen Grundsatz entsprochen, daß das Volk den Auftrag zur Ausübung von Herrschaft auf Zeit erteilt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Bevorzugung einer bestimmten Partei hängt vom eigenen Interesse und vom eigenen politischen (sozialen) Standpunkt ab.</li> <li>- Eine Wahl soll eine überlegte Entscheidung sein.</li> <li>- Durch politische Wahlen erhalten Personen und Gruppen im demokratischen Staat das Recht, Herrschaft auszuüben.</li> <li>- Das Grundgesetz, Art 38, legt das Wahlrecht, das Wahlgesetz das Wahlsystem fest.</li> <li>- Der Konflikt zwischen Parteienvielfalt und Funktionsfähigkeit der Parlamente wird durch die 5%-Klausel geregelt (Sperrklausel).</li> <li>- Die Wahl ist               <ul style="list-style-type: none"> <li>- allgemein, d.h. das Wahlrecht steht allen Staatsbürgern vom 18. Lebensjahr an zu, ( Volljährigkeit)</li> <li>- unmittelbar, d.h. der Wähler entscheidet direkt über einen Kandidaten bzw. eine Partei und nicht über Wahlmänner</li> <li>- frei, d.h. auf den Wähler darf kein Druck ausgeübt werden</li> <li>- gleich, d.h. jede Stimme hat den gleichen Zählwert</li> <li>- geheim, d.h. daß niemand kontrollieren darf, was man gewählt hat</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Herrschaft</li> <li>- Macht</li> <li>- Mehrheit/Mehrheitsentscheidung</li> <li>- Minderheit/Minderheitenschutz</li> <li>- Mehrheitswahl</li> <li>- Verhältniswahl</li> <li>- Bundestag</li> <li>- Landtag</li> <li>- Gemeinde</li> <li>- Bremen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bürgerschaft</li> <li>- Stadtbürgerschaft</li> </ul> </li> <li>- Bremerhaven:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stadtverordnetenversammlung</li> </ul> </li> <li>- Wahlgesetz</li> <li>- allgemeines Wahlrecht</li> <li>- aktives Wahlrecht</li> <li>- passives Wahlrecht</li> <li>- direkte Wahl</li> <li>- indirekte Wahl</li> <li>- Sperrklausel</li> <li>- Erststimme</li> <li>- Zweitstimme</li> <li>- Wahlkreis</li> <li>- Persönlichkeitswahl</li> <li>- Volljährigkeit</li> <li>- Wahlprogramm</li> </ul>	<p>L/S:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kammer, H. (Hrsg.): Jugendlexikon Politik, Reinbek ( rota)</li> <li>- Materialien des Presse- und Informationszentrums des Deutschen Bundestages, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Bonn, Bundeshaus ( u.a. Parlament aktuell, Bundestag von a-z)</li> <li>- Materialien der Parteien</li> <li>- Medien: Siehe Katalog Landesbildstelle</li> </ul>	<p>Siehe S. 1 f</p>	

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.7	Welt/Umwelt	Mitwirkung an der Politik - der Bürger wählt	3. Parlament und Regierung als Zentrum politischer Entschei- dungen		Sekundarstufe I Hauptschule	8	4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Ablauf und Struktur von politischen Entscheidungsprozessen sollen durchschaubar werden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das parlamentarische System der Bundesrepublik Deutschland ist nach dem Prinzip der Gewaltenteilung aufgebaut.</li> <li>- Das Parlament hat folgende Aufgaben:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- eine Regierung zu wählen</li> <li>- die Regierung und die Verwaltung zu kontrollieren</li> <li>- Gesetze zu verabschieden (Legislative)</li> <li>- die Bevölkerung zu informieren</li> </ul> </li> <li>- Der Bundeskanzler wird durch das Parlament gewählt. Er bestimmt die Richtlinien der Politik ( GG, Art. 62-69).</li> <li>- Die Bundesregierung bestimmt die Richtung der aktuellen Politik und hat mit Hilfe der Verwaltung dafür zu sorgen, daß die Gesetze ausgeführt werden ( Exekutive).</li> <li>- Zwischen Parlament, Regierung und Verwaltung gibt es vielfältige Verflechtungen, die die Gewaltenteilung durchbrechen.</li> <li>- Gesetzesvorlagen können durch Bundestagsfraktionen, Bundesregierung und Bundesrat in das Parlament eingebracht werden.</li> <li>- In den Ausschüssen des Parlaments arbeiten Regierungspartei(en) und Opposition gemeinsam an Gesetzentwürfen.</li> <li>- Die Interessenverbände wirken bei der Entstehung eines Gesetzes wesentlich mit (Lobby).</li> <li>- In einer Demokratie sind die Entscheidungen der Mehrheit auch für die Minderheit verbindlich. Deshalb muß für ein Minderheitenschutz gesorgt sein.</li> <li>- Für einen demokratisch regierten Staat ist eine institutionell gesicherte Opposition eine Grundvoraussetzung.</li> <li>- Ohne Opposition ist die Kontrolle der Regierung nicht gewährleistet, weil die Regierungsfraktion in der Regel die Regierung unterstützt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Parlamentarisches System</li> <li>Gewaltenteilung</li> <li>Legislative</li> <li>Exekutive</li> <li>Bundeskanzler</li> <li>Regierung</li> <li>Minister</li> <li>Ministerium</li> <li>Ressort</li> <li>Verwaltung</li> <li>Fraktion</li> <li>Regierungspartei</li> <li>Opposition</li> <li>Bundesrat</li> <li>Abgeordneter</li> <li>Gesetz</li> <li>Gesetzesvorlage</li> <li>Gesetzesentwurf</li> <li>Interessenverband</li> <li>Lobby</li> </ul>	siehe S. 1 bis 3	Siehe oben S. 1 f	

# Themenleisto

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	80
8.8	Welt/Umwelt Rechtserziehung	Verbraucherrecht Kauf eines Fotoapparates		Sekundarstufe I Klasse 7-10 (hier Hauptschule)	8	

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Der Schüler soll Inhalt und Bedeutung wichtiger Verbraucherschutzbestimmungen erkennen. Er soll sich über Wege zur Durchsetzung seiner Verbraucherrechte informieren und motiviert werden, sich selbstbewußt auch wirtschaftlich stärkeren Partnern gegenüber zu behaupten.</p>	<p>Die Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wissen, daß ein Vertrag ordnungsgemäß erfüllt werden muß, und daß es deshalb auch ein Recht auf Lieferung einwandfreier Ware gibt;</li> <li>- wissen, daß das Gesetz Gewährleistungsansprüche zur Verfügung stellt und diese Ansprüche nennen können;</li> <li>- erkennen, daß der Verkäufer in der wirtschaftlichen Praxis diese Ansprüche häufig stark einschränkt, um sich Vorteile zu verschaffen;</li> <li>- wissen, daß das AGB-Gesetz einen Schutz vor unzulässigen Vertragspraktiken bietet;</li> <li>- einzelne Schutzbedingungen des AGB-Gesetzes im Zusammenhang mit einem konkreten Fall kennenlernen;</li> <li>- den Unterschied zwischen gesetzlichen Gewährleistungsansprüchen und vertraglichen Garantiebedingungen kennen;</li> <li>- wissen, daß es im Lande Bremen eine öffentliche Rechtsberatung gibt, an die sie sich wenden können, wenn ihre Rechte (z.B. aus dem Kaufvertrag) verletzt sind; (s. Anlage)</li> </ul> <p>Die Schüler sollen die Fähigkeit entwickeln, Vertragsbedingungen kritisch zu lesen und unberechtigte Klauseln zu erkennen.</p> <p>Die sollen die Bereitschaft entwickeln unangemessene Bedingungen abzulehnen und sich dagegen zur Wehr zu setzen.</p>		<p>Vertrag, AGB, AGB-Gesetz, Gewährleistungspflicht, Wandlung, Minderung, Ersatzlieferung Schadenersatz verbotene AGB-Bedingungen öffentliche Rechtsberatung Garantiebedingungen</p>	<p>3.1. Fall:</p> <p>Jens hat von seinen Eltern und Großeltern Geld zum Geburtstag bekommen und darf sich dafür einen Fotoapparat kaufen. Er geht mit seinen Eltern in ein Fachgeschäft und sucht sich einen teuren Apparat mit automatisch regulierter Blende und Belichtung aus. Einen Teil des Kaufpreises zahlt Jens von seinem Geburtstagsgeld, den Rest übernehmen seine Eltern. Der Händler übergibt Jens den Fotoapparat zusammen mit einer Garantiekarte in die er das Datum des Kauftages einträgt. Er weist darauf hin, daß aus der Karte alles zu ersehen ist, was bei eventuellen Fehlern beachtet werden muß.</p> <p>Als Jens nach einigen Wochen die ersten Bilder entwickeln lassen hat, ist er enttäuscht: alle Bilder sind so dunkel, daß fast gar nichts zu erkennen ist. Das Geld für den Film und die Entwicklung sind damit verloren.</p> <p>Jens bringt den Apparat in das Fachgeschäft. Der Händler nimmt das Gerät kurz mit in seine Werkstatt und erklärt dann, der Apparat müsse an den Hersteller eingeschickt werden. Nach drei Wochen erhält Jens ihn zurück. Der Händler gibt ihm eine Rechnung über 32,--DM Versandkosten- und Arbeitslohnkosten mit. Die nächsten Bilder sind wieder unterbelichtet und das Geld für Film und Entwicklung erneut verloren. Als Jens den Apparat nun zum zweiten Mal dem Händler übergibt, wird dieser ärgerlich: "Einmal habe ich den Apparat schließlich schon eingeschickt, ich habe das Ding ja schließlich auch nicht hergestellt, sondern nur gekauft. An den Fehlern trifft mich keine Schuld. Ich rate Dir, die Einstellung in Zukunft einfach mit der Hand vorzunehmen. Dafür gebe ich Dir gleich eine Tabelle mit. so ist das ganz einfach."</p> <p>Die Garantiekarte ist als Anzeige beigelegt.</p> <p>3.2. Gesetzestexte für die Schüler (siehe Anhang)</p> <p>4. Sachinformation für den Lehrer</p> <p>4.1. Gesetzestexte für die Hand des Lehrers (siehe Anhang)</p> <p>4.2. Sachinformation für den Lehrer</p> <p>4.2.1. Kaufvertrag und Mängelgewährleistung</p> <p>a.) Zustandekommen des Kaufvertrages</p> <p>Kaufverträge über Waren können mündlich abgeschlossen werden. In diesem Fall wird der Minderjährige von seinen Eltern vertreten.</p>	

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.2.1	Welt/Umwelt		Die Industrielle Revolution 8.2.1 Die Soziale Frage		Sekundarstufe I Hauptschule	89	2

## LERNZIELBEREICH

## LERNORGANISATION

Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatu. / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<p>Die Konkurrenz der Unternehmer untereinander drückt das Lohnniveau noch weiter und verschärft die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter noch weiter (Verelendung).</p> <p>Frauen- und Kinderarbeit wird notwendig, um das Existenzminimum für die Familien zu sichern.</p> <p>Die Arbeiter schließen sich zu</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konsumgenossenschaften</li> <li>- Arbeiterbildungsvereinen</li> <li>- Gewerkschaften</li> <li>- und Arbeiterparteien (SPD)</li> </ul> <p>zusammen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Frauen- und Kinderarbeit in ihrer Unmenschlichkeit kennenlernen und sie mit den heutigen Verhältnissen bei uns und in der 3. Welt vergleichen</li> <li>- erkennen, das Zusammenschlüsse und Solidarität die einzige Möglichkeit für die Arbeiter waren, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern.</li> </ul>	<p>Genossenschaft Gewerkschaft Solidarität Lasalle Bebel Engels Marx Kommunistisches Manifest</p>	<p>Tb 321 Kinder sind billig</p> <p>Tb 105 111</p> <p>Aus der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung</p> <p>Tb 272 Stundenlohn 11 Pf.</p>	<p>Die Filme aus der Serie: "Das 19. Jahrhundert" bieten ausgezeichnetes Material:</p> <p>15. <u>Arbeit in der Fabrik</u> (FTZ 203) Herkunft der Fabrikarbeiter, Frauen- u. Kinderarbeit, Arbeitsteilung, Entfremdung, Disziplinierungsmaßnahmen der Unternehmer, Löhne, Arbeitszeit, Arbeitsplatzverhältnisse.</p> <p>16. <u>Arbeiter-Leben</u> (FTZ 204) Ernährung, Einkommen, Wohnungsverhältnisse Freizeit.</p> <p>17. <u>Arbeiterbewegung in England und Frankreich</u> (FTZ 207) In England Reformpolitik, Bündnispartner im Bürgertum, in Frankreich Revolutionen und Aufstände.</p> <p>18. <u>Arbeiter, Genossen, Staatsfeinde</u> (FTZ 206) Allgemeine deutsche Arbeiter-Verbrüderung 1848, Unterdrückung der Arbeiterorganisationen, Neugründungen 1863 und 1869, Zusammenschluß von Lassaleanern und Eisenachern 1875.</p> <p>19. <u>Mit uns das Volk, mit uns der Sieg</u> (FTZ 208) Sozialistengesetz 1878-1890, Erfurter Programm, Revisionismus, Gewerkschaften, Flügelbildung in der Sozialdemokratie, Bewilligung der Kriegskredite durch die SPD August 1914</p> <p>20. <u>Bilanz</u> Das 19. Jahrhundert bringt Veränderungen, die auch heute noch Lebensqualität und Lebensweise jedes einzelnen bestimmen.</p>

# Themenliste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	81
Welt/Umwelt Rechtserziehung	Verbraucherrecht	Kauf eines Fotoapparates		Sekundarstufe I Klasse 7-10 (hier Hauptschule)	8	

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
					<p>(Mit Zustimmung der gesetzlichen Vertreter, d.h. der Eltern, kann er auch selbst verbindlich Geschäfte abschließen). Aus dem wirksam zustandekommenden Kaufvertrag resultiert die Verpflichtung des Verkäufers, eine mangelfreie Ware zu liefern. Das ist hier nicht erfolgt.-</p> <p>b.) Die gesetzliche Mängelgewährleistung (§§ 459 BGB ff.) Ist eine Ware mangelhaft geliefert worden, so hat der Käufer die Wahl zwischen den folgenden Rechten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wandlung, d.h. der Kaufvertrag wird rückgängig gemacht. Der Verkäufer erhält die Ware zurück und der Käufer sein Geld;</li> <li>- Minderung, d.h. ein Preisnachlaß in angemessener Form, dem Mangel entsprechend;</li> <li>- Recht auf Umtausch bei Gattungsschulden (hierbei wird der Liefergegenstand im Vertrag nur der Warengattung und der Liefermenge nach festgelegt, wie meistens bei Massengütern oder Serienprodukten.) In unserem Fall handelt es sich um eine derartige Gattungsschuld (ein beliebiges Gerät des bestimmten serienmäßigen Modells.)</li> </ul> <p>Der Verkäufer muß für die Mängel ohne Rücksicht auf ein Verschulden einstehen, wenn die Ware bei der Lieferung mit diesen Mängeln behaftet war. Um diese Rechte geltend machen zu können, müssen die Mängelansprüche spätestens innerhalb eines halben Jahres nach Ablieferung gerichtlich geltend gemacht werden, wenn der Verkäufer sie nicht ausdrücklich anerkannt hat. Andernfalls verjähren die Mängelrechte.</p> <p>c.) Abweichende Regelungen durch Vertrag, insbesondere durch AGB Die gesetzliche Mängelgewährleistung ist weitgehend nachgiebiges Recht und kann durch vertragliche Vereinbarungen verändert werden. Zu diesen möglichen vertraglichen Vereinbarungen gehört auch das sog. "Kleingedruckte" in den Verträgen, die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB). Sie stellen vorformulierte Vertragsbedingungen dar, die jedoch nur durch Vereinbarungen wirksam werden können. Als Vereinbarung des AGB-Textes gilt dabei auch schon der meist verwendete <u>pauschale Hinweis</u> auf die AGB. In den AGB werden häufig die o.a. Rechte ausgeschlossen und lediglich durch das Recht auf Nachbesserung (Reparatur) ersetzt.-</p>

## Themenliste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	82
Welt/Umwelt Rechtserziehung	Verbraucherrecht	Kauf eines Fotoapparates		Sekundarstufe I Klasse 7-10 (hier Hauptschule)	8	

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
				<p>Die Problematik der AGB beim Kaufabschluß liegt darin, daß der Kunde sie in vielen Fällen gar nicht zur Kenntnis nimmt und ihre Gefährlichkeit nicht erkennt, da es ihm an Geschäftserfahrung und Sachverstand mangelt. Außerdem besitzt der sie verwendende Verkäufer (Verwender) häufig die wirtschaftlich stärkere Position so daß der Käufer keine Möglichkeit hat, Änderungswünsche durchzusetzen oder bei der inhaltlichen Gestaltung der Bedingungen mitzuwirken. Damit verdrängen die AGB vielfach den gesetzlichen Interessenausgleich (z.B. die gesetzliche Sachmängelhaftung) und ersetzen ihn durch selbstgeschaffenes Recht.</p> <p>d) Der Schutz des AGB-Gesetzes</p> <p>Einen Schutz vor diesen Nachteilen der AGB will das 1977 in Kraft getretene AGB-Gesetz erreichen. Es schützt insbesondere den privaten (nichtkaufmännischen) Kunden und ist deshalb ein besonders wichtiges Verbraucherschutzgesetz. Vertragsinhalt werden die AGB nur, wenn der sie verwendende Verkäufer beim Vertragsabschluß ausdrücklich auf sie hinweist und der anderen Partei Gelegenheit gibt, von ihrem Inhalt Kenntnis zu nehmen, und wenn die andere Partei mit der Geltung der AGB einverstanden ist. (§ 2 AGB-Gesetz)</p> <p>Die AGB dürfen den Vertragspartner nicht unangemessen benachteiligen. Tun sie das doch, so sind sie unwirksam. An ihre Stelle tritt dann die gesetzliche Regelung (§ 6 AGB-Gesetz). Die vom Verkäufer in diesem Fall verwendete Garantiekarte ist einseitig vorformuliert und deshalb AGB. Ihr Inhalt ist demzufolge anhand der Bestimmungen des § 11 Nr. 10 b - f AGB-Gesetz zu überprüfen.-</p> <p><u>4.2.2. Lösung des Falles</u></p> <p>Zwischen dem Händler und Jens bzw. dessen Eltern ist ein wirksamer Kaufvertrag zustande gekommen, in den besondere AGB in Form der Garantiekarte einbezogen sind.-</p> <p>Die Kamera ist mit Mängeln behaftet geliefert worden. Die Mängel hat der Händler als Verkäufer des Gerätes zu vertreten.-</p> <p>Die Garantiekarte des Händlers gewährt in Position 1 und 2 ausschließlich einen Reparaturenanspruch. Eine solche Einschränkung ist aber nur möglich, wenn dabei in dem AGB-Text ausdrücklich auf die Möglichkeit hingewiesen wird, daß bei einem Felhlschlagen der Reparatur wahlweise Wandlung oder Minderung des Kaufpreises verlangt werden kann (§ 11 Nr. 10 b AGB-Gesetz). Hieran fehlt es im</p>	

## Themenliste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	83
Wort / Umwelt Rechtserziehung	Verbraucherrecht	Kauf eines Fotoapparates		Sekundarstufe I Klasse 7-10 (hier Hauptschule)	8	

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
				<p>Text der Garantiekarte. Damit ist die Garantiekarte in den Punkten 1 und 2 unwirksam. Jens (bzw. seine Eltern) können wieder die gesetzlichen Gewährleistungen geltend machen und wahlweise Wandlung Minderung oder Umtausch verlangen.-</p> <p>Die Kosten für Arbeitslohn und Versand im Zusammenhang mit der Reparatur können ebenfalls nicht in Rechnung gestellt werden Eine derartige Klausel ist in AGB und damit also auch in der Garantiekarte verboten und unwirksam (§ 11 Nr. 10 c AGB-Gesetz).-</p> <p>Jens und seine Eltern können sich jetzt überlegen, ob sie den Apparat zurückgeben und den Kaufpreis zurückverlangen wollen, ob sie einem Preisnachlaß zustimmen und den Apparat behalten oder ob sie ihn gegen einen neuen und einwandfreien umtauschen wollen. Schadenersatz für die verdorbenen Filme und die Entwicklungskosten kann Jens dagegen nicht verlangen. In dieser Haftungsbeschränkung findet sich der Ausgleich dafür, daß der Käufer die übrigen Rechte auch dann hat, wenn den Verkäufer kein Verschulden an dem Mangel trifft (vergleiche die Argumentation des Händlers im Fall oben.) Schadenersatzansprüche hat der Käufer nur unter besonderen Voraussetzungen (§ 463 BGB), die in diesem Fall nicht gegeben sind.-</p> <p>Zur Information über ihre Rechte und die Wege, auf denen sie diese durchsetzen können, bietet sich Jens und seinen Eltern im Lande Bremen die öffentliche Rechtsberatung an. Die öffentliche Rechtsberatung ist in Bremen durch Gesetz vom 17. 7. 1975 eingeführt worden und wird im Auftrage des Landes von der Arbeiterkammer und der Angestelltenkammer durchgeführt. Sie hilft auch bei der Abfassung von Schriftsätzen. Selbstverständlich könnten Jens und seine Eltern -gegen Bezahlung- auch die Hilfe eines Rechtsanwaltes in Anspruch nehmen.</p> <p>4.2.3. <u>Mögliche Bearbeitungsgesichtspunkte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klärung der Gewährleistungsansprüche, die dem Käufer gesetzlich zustehen. Dabei sind auch die Fristen zur Durchsetzung seiner Ansprüche zu nennen;</li> <li>- Bearbeitung der Garantiekarte auf Inhalt und Wirksamkeit für diesen Fall;</li> </ul>	

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	83
	Wort / Umwelt Rechtserziehung	Verbraucherrecht Kauf eines Fotoapparates		Sekundarstufe I Klasse 7-10 (hier Hauptschule)	8	

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
				<p>Text der Garantiekarte. Damit ist die Garantiekarte in den Punkten 1 und 2 unwirksam. Jens (bzw. seine Eltern) können wieder die gesetzlichen Gewährleistungen geltend machen und wahlweise Wandlung Minderung oder Umtausch verlangen.-</p> <p>Die Kosten für Arbeitslohn und Versand im Zusammenhang mit der Reparatur können ebenfalls nicht in Rechnung gestellt werden Eine derartige Klausel ist in AGB und damit also auch in der Garantiekarte verboten und unwirksam (§ 11 Nr. 10 c AGB-Gesetz).-</p> <p>Jens und seine Eltern können sich jetzt überlegen, ob sie den Apparat zurückgeben und den Kaufpreis zurückverlangen wollen, ob sie einem Preisnachlaß zustimmen und den Apparat behalten oder ob sie ihn gegen einen neuen und einwandfreien umtauschen wollen. Schadenersatz für die verdorbenen Filme und die Entwicklungskosten kann Jens dagegen nicht verlangen. In dieser Haftungsbeschränkung findet sich der Ausgleich dafür, daß der Käufer die übrigen Rechte auch dann hat, wenn den Verkäufer kein Verschulden an dem Mangel trifft (vergleiche die Argumentation des Händlers im Fall oben.) Schadenersatzansprüche hat der Käufer nur unter besonderen Voraussetzungen (§ 463 BGB), die in diesem Fall nicht gegeben sind.-</p> <p>Zur Information über ihre Rechte und die Wege, auf denen sie diese durchsetzen können, bietet sich Jens und seinen Eltern im Lande Bremen die öffentliche Rechtsberatung an. Die öffentliche Rechtsberatung ist in Bremen durch Gesetz vom 17. 7. 1975 eingeführt worden und wird im Auftrage des Landes von der Arbeiterkammer und der Angestelltenkammer durchgeführt. Sie hilft auch bei der Abfassung von Schriftsätzen Selbstverständlich könnten Jens und seine Eltern -gegen Bezahlung- auch die Hilfe eines Rechtsanwaltes in Anspruch nehmen.</p> <p><u>4.2.3. Mögliche Bearbeitungsgesichtspunkte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klärung der Gewährleistungsansprüche, die dem Käufer gesetzlich zustehen. Dabei sind auch die Fristen zur Durchsetzung seiner Ansprüche zu nennen;</li> <li>- Bearbeitung der Garantiekarte auf Inhalt und Wirksamkeit für diesen Fall;</li> </ul>	

## Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	84
	/ Umwelt Rechtserziehung	Verbraucherrecht Kauf eines Fotoapparates		Sekundarstufe I Klasse 7-10 (hier Hauptschule)	8	

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
	einen Brief	- Neulieferung - Wandlung - Minderung - Kauf mit Garantie			- Erarbeitung der Unterschiede zwischen vertraglicher Garantie und gesetzlicher Mängelhaftung. In diesem Zusammenhang könnte darauf hingewiesen werden, daß häufig mit Hilfe von Garantiekarten dem Kunden ein Anspruch gegen den Hersteller einer Ware verschafft wird. Das ist problematisch, wenn dadurch gleichzeitig die Gewährleistungspflicht des Verkäufers (Händlers) ausgeschlossen werden soll (§ 11 Nr. 10a AGB-Gesetz) In unserem Fall handelt es sich um eine reine Händlergarantie; - Bedeutung des AGB-Gesetzes und Der AGB für die Kaufverträge im Alltag (z.B. Vereinheitlichung von Vertragsbedingungen, Vereinfachung des Vertragsabschlusses aber auch Versuch zur Erlangung rechtlicher und wirtschaftlicher Vorteile, wie z.B. Haftungsbeschränkungen).-
	entwerfen können (s. Anlage Musterbriefe)			s. Mappe Rechtserziehung S. 85 - 95 (s. Anlage) Test 9/78, S. 64/65 Stiftung Warentest Berlin Hörspiel des Schulfunks von Radio Bremen (s. Heft 79/80: Der defekte Fotoapparat	

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse/Kurs	
8.9	Welt/Umwelt	Die politische Neuordnung nach dem 1. Weltkrieg	1. Die Russische Revolution und ihre Folgen		Sekundarstufe I Hauptschule	8	S.1

## LERNZIELBEREICH

## LERNORGANISATION

Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Die Russische Revolution als entscheidender Wendepunkt in der Geschichte Europas und der Welt. Nach den "Bürgerlichen Revolutionen" des 18. und 19. Jahrhunderts eröffnet die "Proletarische Revolution" in Rußland ein neues Zeitalter und wirkt in den ideologischen Auseinandersetzungen und machtpolitischen Blockbildungen der Gegenwart fort.</p> <p>A: Die sozialen und gesellschaftlichen Vorbedingungen der russischen Revolution</p>	<p>Die Situation Rußlands im 19. Jahrhundert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Autokratie der Zaren</li> <li>- die gesellschaftliche Struktur (Unterdrückung, Ausbeutung, Recht- und Machtlosigkeit bis hin zur Leibeigenschaft für den größten Teil der Bevölkerung)</li> <li>- die wirtschaftliche Rückständigkeit gegenüber den entstehenden Industrienationen Westeuropas</li> </ul> <p>Die revolutionären Bewegungen in Rußland: Volksfreunde, Anarchisten, Sozialrevolutionäre, Marxisten</p>	<p>Auswerten und Anfertigen von Schaubildern, Karten und Diagrammen</p> <p>Die Lebensverhältnisse der Bauern und Arbeiter in Rußland um 1900 mit denen in Deutschland vergleichen</p> <p>Quellentexte untersuchen und zusammenfassen</p> <p>Kurze Rollenspiele zu enggefaßten Themenstellungen</p>	<p>Autokratie Leibeigenschaft proletariat</p>	<p>L: D.Geyer: "Die russische Revolution" Stuttgart 1968</p> <p>Fischer Weltgeschichte - Bd.31 "Rußland", Bd.34 "Das Zwanzigste Jahrhundert"</p> <p>Gerhard Schulz: "Revolutionen und Friedensschlüsse 1917 - 1920" dtv 4002</p> <p>Karl-Heinz Ruffmann: "Sowjetrußland" dtv 4008</p> <p>Iring Fetscher: "Von Marx zur Sowjetideologie" Diesterweg</p> <p>L/S: Manfred Hellmann (Hrsg.) "Die russische Revolution 1917" dtv Dokumente 2903</p> <p>R.Kohn (Hrsg.) "Die russische Revolution in Augenzeugenberichten" dtv 197</p>	<p>Die Russische Revolution ist wie alle geschichtlichen Ereignisse nur aus ihren besonderen Vorbedingungen zu verstehen. Da diese aber erheblich von denen in Westeuropa zur Zeit der Industriellen Revolution abweichen, ist eine Behandlung der Situation Rußlands im 19. Jahrhundert notwendig. Dabei lassen sich in einigen Aspekten durchaus Parallelen zur Vorgeschichte der Französischen Revolution ziehen.</p> <p>Es kommt darauf an, den Schülern deutlich zu machen, daß seit Anfang des 19. Jahrhunderts (Dekabristenaufstand) revolutionäre Strömungen in Rußland vorhanden sind, unter denen die sozialistische erst um die Jahrhundertwende vorherrschend wird. Eine exakte Analyse und Beschreibung der Vielzahl revolutionärer Gruppen und ihrer Zielvorstellungen (Bakunin, Tschernow u.a.) ist jedoch keinesfalls angebracht.</p> <p>Der Vergleich der Lebensverhältnisse der Bauern und Arbeiter in Rußland und Deutschland sowie ihr Anteil an der jeweiligen Gesamtbevölkerung verdeutlicht die unterschiedlichen Ausgangspositionen, unter denen die Russische Revolution und die "Revolution" in Deutschland am Ende des ersten Weltkriegs stattfanden.</p>

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse/Kurs	
8.9	Welt/Umwelt	Die politische Neuordnung nach dem 1. Weltkrieg	1. Die Russische Revolution und ihre Folgen		Sekundarstufe I Hauptschule	8	S.2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<b>B: Lenins Konzept und der Verlauf der Revolution im Jahr 1917</b>	<p>Der Leninismus als eine auf die russischen Verhältnisse zugeschnittene Variante des Marxismus</p> <p>Die Spaltung der russischen Sozialisten in Menschewiki und Bolschewiki</p> <p>Die Rolle Lenins und der bolschewistischen Kaderpartei als "revolutionäre Avantgarde des Proletariats"</p> <p>Niederlagen und Versorgungsschwierigkeiten führen zu den revolutionären Ereignissen des Jahres 1917 (Februarrevolution, Sowjets und provisorische Regierung, Aprilthesen, Oktoberrevolution, Rat der Volkskommissare)</p> <p>Die Vertretung der Maximalforderungen (Frieden, Land, Verstaatlichung, Autonomie) bringt die radikale Minderheit der Bolschewiki an</p>	<p>Sekundärliteratur und Quellentexte beurteilen und als Grundlage für Diskussionen benutzen</p> <p>Eine Chronik der Abfolge wesentlicher Ereignisse selbst zusammenstellen</p> <p>Unterschiedliche politische Zielsetzungen vergleichen und auf ihre Folgen hin untersuchen</p> <p>Kurze Rollenspiele zu Einzelthemen</p>	<p>Leninismus</p> <p>Marxismus</p> <p>Bolschewiki</p> <p>Menschewiki</p> <p>Revolution</p> <p>Kaderpartei</p> <p>Zentralismus</p> <p>Sowjets</p> <p>Rat der Volkskommissare</p>	<p>L/S (Forts.):</p> <p>Quellensammlungen verschiedener Schulbuchverlage zur Russischen Revolution</p> <p>(Klett, Diesterweg, Hirschgraben, Westermann u.a.)</p> <p>S: "Geschichtliche Weltkunde" Bd.3</p> <p>Diesterweg</p> <p>M: Filme:</p> <p>"Zur Geschichte der UdSSR I" (1900-1917) FT 2080 (322080)</p> <p>"Zur Geschichte der UdSSR II" (1917-1924) FT 2081 (322081)</p> <p>"Rußland von Nikolaus II bis Stalin" FTX 488</p> <p>"1917-Jahr der Entscheidung" FT 2477 (322477) bezieht sich nur teilweise auf Rußland</p>	<p>Die theoretischen Unterschiede in den Auffassungen zwischen Marx und Lenin können nur in einigen entscheidenden Positionen (Rolle der Partei, Praxis der proletarischen Diktatur, Überspringen der "kapitalistischen Epoche") dargestellt und entwickelt werden.</p> <p>Gerade in diesem Punkt sollte die Klasse nicht überfordert werden, um nicht von vornherein die Motivation zu erschweren.</p> <p>Wesentlich für das Verständnis der Vorgänge im Revolutionsjahr 1917 sind folgende Tatsachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die zaristische Regierung war unfähig, den Krieg zu beenden und Reformen einzuleiten, daher gab es eine breite Mehrheit für revolutionäre Maßnahmen</li> <li>- die Uneinigkeit und Unentschlossenheit der übrigen an der Revolution beteiligten Gruppen (Bürgerlich-Liberale, Sozialrevolutionäre, Menschewiki) gab der radikalen Minderheit der Bolschewiki die Gelegenheit zur Übernahme wichtiger Machtpositionen</li> <li>- die Oktoberrevolution war im Gegensatz zu den Ereignissen im Februar keine spontane Massenbewegung, sondern wurde von den Bolschewiki zentral geleitet und planmäßig durchgeführt</li> <li>- die revolutionäre Strategie der Bolschewiki (Mehrheitsbildung in den einflußreichsten Sowjets, Schaffung der Roten Garden) und ihr uneingeschränkter Machtanspruch ermöglichen die Ausschaltung der Mehrheit</li> </ul> <p>Die Auseinandersetzungen von Vertretern gegensätzlicher Positionen und das relativ umfangreiche Quellenmaterial bieten sich für Diskussionen und Rollenspiele an.</p>

die Spitze der revolutionären Bewegung

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse/Kurs	
8.9	Welt/Umwelt	Die politische Neuordnung nach dem 1. Weltkrieg	1. Die Russische Revolution und ihre Folgen		Sekundarstufe I Hauptschule	8	S.3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
C: Vom radikaldemokratischen Räte-system (Sowjets) zur Diktatur der bolschewistischen - kommunistischen Partei	Das Rätemodell stellt einen Versuch dar, ein hohes Maß der direkten Mitwirkung und Mitbestimmung der Bevölkerung zu erreichen	Strukturelle Merkmale des rätedemokratischen Modells herausarbeiten  System und Machtmittel der Diktatur erarbeiten und in einer Gegenüberstellung mit dem Rätemodell vergleichen	Rätedemokratie Diktatur Rote Armee Intervention Terror	M: Filme (Forts.): "Im Schatten der Weltrevolution" (UdSSR und Deutschland) Teil I: Im Sturm der roten Garden FTZ 129  Teil II: Die Rapallo Aera FTZ 130  Als ergänzendes Material ist einsetzbar: Film: "Aufstand der Tiere" FTZ 21 sowie das Taschenbuch von George Orwell dazu.	Das Modell einer Rätedemokratie sollte an dieser Stelle relativ ausführlich erarbeitet werden, weil es auch in der Auseinandersetzung um die politische Struktur Deutschlands nach dem 1. Weltkrieg eine entscheidende Rolle spielt (zweiter Teil dieser Unterrichtseinheit).  Bei der Erarbeitung der bolschewistischen Diktatur stehen zwei Aspekte im Vordergrund: 1. Die machtpolitischen Mechanismen, die es einer Minderheit ermöglichen, Herrschaft zu erringen und beizubehalten (Unterstützung durch die Armee, politische Polizei, Verbot der Opposition, Gleichschaltung der Gewerkschaften, Schauprozesse) 2. Die gegenrevolutionären Aktionen im Inneren und die Intervention der Alliierten sowie die durch den Krieg verursachte schwierige Versorgungssituation beschleunigt notgedrungen die Anwendung rigoroser Maßnahmen  Bei der Behandlung der Folgen der Revolution können Gegenwartsbezüge hergestellt werden - z.B. heutiger Einflußbereich der Sowjetunion, weitere "proletarische Revolutionen" u.a.

in der Weltpolitik herbeigeführt

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse/Kurs		
8.9	Welt/Umwelt	Die politische Neuordnung nach dem 1. Weltkrieg	2. Die Anfänge der Weimarer Republik - der Kampf um die parlamentarische Demokratie		Sekundarstufe I Hauptschule	8	S.4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Mit der Weimarer Republik entsteht erstmalig eine Demokratie in Deutschland. Ihr Beginn ist gekennzeichnet durch das wirtschaftliche und politische "Erbe" eines verlorenen Krieges, durch die Zerstrittenheit der tragenden Gruppen der Revolution von 1918 und durch konservative und nationalistische Gegnerschaft zum demokratischen System.</p> <p>A: Parlamentarische Demokratie oder Räte Demokratie ?</p>	<p>Die Novemberrevolution 1918 wird aus unterschiedlichen Beweggründen von einer breiten Volksmehrheit unterstützt und von den Arbeiter- und Soldatenräten getragen</p> <p>Aus Furcht vor einer "bolschewistischen" Entwicklung schließt die Regierung Ebert einen Pakt mit der Wehrmachtsführung und fördert die Bildung reaktionärer Freikorps</p> <p>Die Mehrheit der Arbeiter- und Soldatenräte votiert für Wahlen zur Nationalversammlung und damit für eine parlamentarische Demokratie</p> <p>Mit dem Spartakusaufstand scheitert der Versuch, eine radikal-sozialistische Republik nach sowjetischem Vorbild zu errichten</p> <p>Die Bremer Räterepublik als Beispiel für verschiedene Ansätze zu einer demokratisch-sozialistischen Herrschaftsform</p>	<p>Eine Chronik der wichtigsten Ereignisse anfertigen</p> <p>Quellentexte, Statistiken und Filmdokumente auswerten</p> <p>Zielsetzungen und Vorstellungen der verschiedenen Gruppen beurteilen und einschätzen und teilweise als Diskussionsgrundlage benutzen</p>	<p>Novemberrevolution</p> <p>Republik</p> <p>Demokratie</p> <p>Rat der Volksbeauftragten</p> <p>Nationalversammlung</p> <p>Spartakusaufstand</p>	<p>L: G.A. Ritter und S. Miller: "Die deutsche Revolution 1918-1919"</p> <p>Sebastian Haffner: "Die deutsche Revolution 1918/19"</p> <p>Peter Kuckuk: "Revolution und Räterepublik in Bremen" (edition suhrkamp)</p> <p>Eberhard Kolb: "Die Arbeiterräte in der deutschen Innenpolitik" 1918-1919"</p> <p>Helmut Hoffacker Hrsg.: "Materialien zum Historisch-politischen Unterricht 1" (Metzler)</p> <p>Walter Tormin: "Die Weimarer Republik" (edition Zeitgesch.)</p> <p>Arthur Rosenberg: "Geschichte der Weimarer Republik" (EVA)</p> <p>F. A. Krummacker und Albert Wucher Hrsg.: "Die Weimarer Republik" (Löwit) - dieser Band enthält viele Bilder und Dokumente</p>	<p>Der Übergang von der Monarchie zur Demokratie vollzog sich 1918 selbst für viele der Beteiligten überraschend schnell. Außerdem gab es kein deutsches demokratisches Vorbild, auf das beim Neuaufbau des Staates hätte zurückgegriffen werden können. Auf der anderen Seite ließen die wirtschaftliche Notsituation und der äußere Druck nicht zu, demokratische Formen und Verhaltensweisen zu "erproben". Unter diesen Aspekten sind mögliche Handlungsalternativen der Beteiligten (besonders der Regierung) zu beurteilen und zu werten.</p> <p>Die Auseinandersetzung um die Form der zu gestaltenden Demokratie läßt sich exemplarisch an den Ereignissen in Bremen verdeutlichen. Dabei sind folgende Formen möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gruppenarbeit an den Quellentexten, wobei verschiedene Gruppen jeweils die unterschiedlichen Positionen vertreten</li> <li>- Kurzberichte zu den Ereignissen in Form einer fiktiven Tageszeitung</li> <li>- Erarbeiten kurzer Szenen (auch in Hörspielform) zu prägnanten Situationen</li> </ul>

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse/Kurs	
8.9	Welt/Umwelt	Die politische Neuordnung nach dem 1. Weltkrieg	2. Die Anfänge der Weimarer Republik - der Kampf um die parlamentarische Demokratie		Sekundarstufe I Hauptschule	8	S.5

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>siehe Punkt A auf S.1</p> <p>B: Die Krisenjahre der Weimarer Republik 1919 - 1923. Die autoritären Wirtschafts- und Sozialstrukturen des Kaiserreiches (z.B. Verwaltung, Justiz, Militär) wirken in der Weimarer Republik weiter, somit fehlt ihr die notwendige demokratisch-gesellschaftliche Ordnung.</p>	<p>Die Wahlen zur Nationalversammlung sind die ersten demokratischen Wahlen in Deutschland</p> <p>In einer parlamentarischen Demokratie übernehmen politische Parteien die Funktion, Meinungen zu bilden und zu vertreten</p> <p>Aufbau und wesentliche Strukturen der Weimarer Verfassung</p> <p>zu B: Die Sicherung einer demokratischen Ordnung hängt nicht nur von ihrer verfassungsrechtlichen und institutionellen Verankerung ab, sondern auch von der Bereitschaft der Bevölkerung, sich mit der Demokratie zu identifizieren</p> <p>Der Friedensvertrag von Versailles und die Art seiner Durchsetzung ermutigt die rechtsextremen Gruppen zu terroristischen Aktionen (politische Morde) und Putschversuchen (Kapp) und erschwert den demokratischen Kräften die</p>	<p>Die Merkmale der parlamentarischen Demokratie benennen und beschreiben</p> <p>Begriffe definieren und richtig anwenden</p> <p>Quellen- und Verfassungstexte interpretieren und vergleichen</p> <p>Statistiken und Schaubilder auswerten</p>	<p>Parlament</p> <p>Partei</p> <p>Koalition</p> <p>Opposition</p> <p>Verfassung</p> <p>Verhältniswahlrecht</p> <p>Notstandsartikel (Artikel 48)</p> <p>Reichstag</p> <p>Reichspräsident</p> <p><b>Putsch</b></p> <p><b>Generalstreik</b></p>	<p>L/S: Quellensammlungen verschiedener Schulbuchverlage zur Weimarer Republik</p> <p>S: "Geschichtliche Weltkunde" Bd.3 (Diesterweg)</p> <p>M: Filme: "Alle Macht den Räten" FTZ 145 "Novemberverbrecher" FTZ 142 "Die ersten Jahre der Weimarer Republik" FTZ 69 "Die Weimarer Republik 1918 - 1925" FTZ 84 oder FT 669</p> <p>Außerdem werden von einigen Verlagen Diareihen und 8 mm Filme ("Die Revolution in Berlin 1918/19 I und II", "München zur Zeit der Räterepublik") angeboten</p>	<p>In diesem Teil der Unterrichtseinheit sollten die Merkmale und Grundfunktionen einer parlamentarischen Demokratie erarbeitet werden. Dabei steht gleichberechtigt neben dem institutionellen Bereich die Tatsache, daß ohne Kompromißbereitschaft, Toleranz und der Verwirklichung der Grundrechte für alle Bürger, eine demokratische Gesellschaft nicht funktionsfähig ist.</p> <p>Als Vergleichstexte zur Weimarer Verfassung bieten sich die Menschenrechte der Französischen Revolution und in Teilbereichen auch das Grundgesetz an - hier besonders in der Stellung des Reichspräsidenten und des Bundespräsidenten und in den abweichenden Wahlverfahren.</p> <p>Im Zusammenhang mit der Errichtung der parlamentarischen Demokratie stehen auch die sozialen Verbesserungen, die für die Arbeitnehmer erreicht wurden (Achtstundentag, Betriebsräte u.a.) und die Ausweitung der Rechte der Frauen.</p> <p>Das Weiterwirken der autoritären Strukturen kann gut an einigen Beispielen verdeutlicht werden: - Vergleich von Urteilen gegen Mitglieder der Räterepubliken und von Freikorps (Beispiele hierzu in "Politische Justiz 1918-1933" von Heinrich und Elisabeth Hannover - Fischer Verlag)</p> <p>- das Verhalten der Reichswehr beim Kapp-Putsch und bei der Niederschlagung der Aufstände im Ruhrgebiet</p> <p>Die Problematik des Friedensvertrages von Versailles sollte vor allem in seiner Rückwirkung auf die deutsche Innenpolitik gesehen werden.</p>

Konsolidierung der Republik

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse/Kurs	
8.9	Welt/Umwelt	Die politische Neuordnung nach dem 1. Weltkrieg 2. Die Anfänge der Weimarer Republik - der Kampf um die parlamentarische Demokratie		Sekundarstufe I Hauptschule	8	S.6

## LERNZIELBEREICH

## LERNORGANISATION

Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
siehe Punkt B auf S.2	<p>Die Dolchstoßlegende und die Diffamierung vieler Demokraten als "Novemberverbrecher" und "Erfüllungspolitiker" fördert einen bedenklichen Rechtsruck in Teilen des Bürgertums</p> <p>Diese Tendenz zeigt sich auch im Vorgehen der Regierung und der Reichswehr gegen die Arbeiteraufstände im Ruhrgebiet und gegen die Linkskoalition in Sachsen und Thüringen</p> <p>Die Inflation vernichtete die Ersparnisse der Kleinsparer und trug zur weiteren Verbitterung und Radikalisierung bei</p> <p>Der Hitler-Putsch verdeutlicht die latente Gefahr rechtsextremer Aktionen. Das Urteil beweist deutlich die "Sympathie" für nationalistische Gewalttäter in weiten Kreisen der Justiz</p>	s. vorige Seiten	<p>Dolchstoßlegende</p> <p>Reichswehr</p> <p>Inflation</p> <p>Nationalismus</p> <p>Nationalsozialisten</p>	<p>Zu dem gesamten Themenbereich gibt es weiterhin gut einsetzbare Sendungen des Schulfunks</p>	<p>Schon die Anfangsjahre der Weimarer Republik lassen erkennen, daß es für die Entstehung des Nationalsozialismus weit zurückreichende politische, soziale, ideologische und ökonomische Voraussetzungen gibt. Dies führt in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg zu unkorrigierbaren Entwicklungen, die sich am Ende der Weimarer Republik fatal auswirken.</p> <p>Die tiefgehende Verunsicherung durch die Inflation wirkt bis in die Gegenwart fort. Sie zeigt außerdem in markanter Deutlichkeit, daß der Besitz an Grund und Boden oder an Produktionsmitteln die wirtschaftlich Mächtigeren vor den härtesten Folgen schützt, während der "kleine Mann" der unmittelbar Benachteiligte ist.</p> <p>Bei der Behandlung des Hitler-Putsches sollte noch nicht grundlegend auf die faschistische Ideologie eingegangen werden, vielmehr sollte daran exemplarisch die unheilvolle Verbindung von nationalistischem Bürgertum, Teilen der Reichswehr und rechtsextremen Politikern gezeigt werden.</p>

	Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.10	Welt/Umwelt		Wie demokratisch ist unsere Schule?		Sekundarstufe I Hauptschule	8	

Seite 1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>1. Die Schulform, ihre Ziele und Inhalte müssen aus gesellschaftlichen Bedingungen heraus verstanden werden.</p> <p>2. Schulform, Ziele und Inhalte sind politisch umstritten. Interessengruppen der Gesellschaft stellen unterschiedliche Anforderungen an die Schule.</p>	<p>1.- Im Aufbau unseres Schulwesens spiegeln sich gesellschaftliche Bedingungen wider</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit der gesellschaftlichen Entwicklung verändert sich auch die Schule</li> <li>- Die gesellschaftliche Entwicklung erfordert mehr Bildung für alle</li> </ul> <p>2. Bildung und Erziehung in der Schule sind gesetzlich geregelt. Der Staat nimmt die Schulaufsicht wahr. Interessengruppen wie Gewerkschaften, Wirtschaftsverbände, politische Parteien und andere stellen unterschiedliche Ansprüche an die Schule. Der Streit wird geführt um</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Gesamtschule oder das dreigliedrige Schulsystem</li> <li>- die Ziele</li> <li>- und die Inhalte</li> </ul> <p>Die Befürworter der Gesamtschule erwarten von ihr mehr Chancengleichheit für Bildung und Beruf. Die Kritiker der Gesamtschule befürchten einen Leistungsabfall.</p>	<p>1.- Im Aufbau unseres Schulwesens spiegeln sich gesellschaftliche Bedingungen wider</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit der gesellschaftlichen Entwicklung verändert sich auch die Schule</li> <li>- Die gesellschaftliche Entwicklung erfordert mehr Bildung für alle</li> </ul> <p>2. Bildung und Erziehung in der Schule sind gesetzlich geregelt. Der Staat nimmt die Schulaufsicht wahr. Interessengruppen wie Gewerkschaften, Wirtschaftsverbände, politische Parteien und andere stellen unterschiedliche Ansprüche an die Schule. Der Streit wird geführt um</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Gesamtschule oder das dreigliedrige Schulsystem</li> <li>- die Ziele</li> <li>- und die Inhalte</li> </ul> <p>Die Befürworter der Gesamtschule erwarten von ihr mehr Chancengleichheit für Bildung und Beruf. Die Kritiker der Gesamtschule befürchten einen Leistungsabfall.</p>	<p>Gesamtschule Dreigliedriges Schulsystem Rolle Konflikt Chancengleichheit Schulverwaltungsgesetz</p>	<p>L.:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Helbig, Lernfeld Sozialisation, Beltz-Verlag</li> <li>2. W. Mickel, Arbeitsbuch Politik, Düsseldorf 1978, Aug. Bagel Verlag</li> <li>3. Grix u. a., Lernfeld Gesellschaft, 7. - 10. Schuljahr, Frankfurt a.M., 1974</li> </ol> <p>Sch.:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Modelle für den politischen Unterricht, Arbeitsheft Schule, Diesterweg Verlag</li> <li>2. Kopiervorlagen, Beltz Verlag</li> </ol> <p>L.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>3. Bernd Janssen u. a., Erfahrung - Kritik - Ermunterung, Frankfurt a.M., 1977 EVA</li> </ol>	<p>Der Unterricht soll mit Hilfe von Fallanalysen problemorientiert aufgebaut werden. Dabei sollen Fallbeispiele als Einstiegs-material ausgewählt werden, mit denen sich der Schüler identifizieren kann und die seine Erfahrungen mit der Schule einbeziehen.</p> <p><u>Beispiel:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <u>Einstiegsphase:</u> Darstellung des Problems als erfahrungsbezogene Handlung: Jeweils ein Schüler mit Hauptschulabschluss und Realschulabschluss bewerben sich bei einer Unternehmung. Der Hauptschüler wird abgelehnt. Das Problem der Chancengleichheit wird thematisiert.</li> <li>2. <u>Analyse:</u> Mit Hilfe statistischer Daten wird das Problem verallgemeinert und auf seine Ursachen hin befragt.</li> <li>3. <u>Bewertung und Handlungsmöglichkeiten:</u> Es wird die Frage nach besserer schulischer Förderung und zusätzlichen Lernangeboten gestellt.</li> </ol> <p>Darüber hinaus muß der Unterricht das Rollenspiel und Informationsphasen einbeziehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <u>Rollenspiel:</u> Ein Schulkonflikt zwischen Eltern, Lehrern und Schülern wird durchgespielt.</li> <li>- <u>Informationsphasen:</u> Sie beziehen sich im wesentlichen auf Schulaufbau und -organisation.</li> </ul>

# Themenliste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.10	Welt/Umwelt		Wie demokratisch ist unsere Schule?		Sekundarstufe I Hauptschule	8	

Seite 2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>3. Lehrer, Eltern und Schüler nehmen mehr Einfluß auf die Schule.</p> <p>4. Die Schule soll schülergerecht sein.</p>	<p>Das Ziel des bremischen Schulgesetzes ist es, das Schulsystem schrittweise zu einem integrierten, in Stufen gegliederten Gesamtsystem zu entwickeln.</p> <p>Widersprüchliche Erwartungen an die Schule können zu Konflikten führen. Konflikte sollten in einer demokratischen Schule angenommen und nicht von vornherein als Störung verstanden werden.</p> <p>3. Nach dem Bremischen Schulverwaltungsgesetz haben Lehrer, Eltern und Schüler in der Schule Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte. Schüler können in der Schule Mitbestimmung erproben, ihre Möglichkeiten und Grenzen erfahren.</p> <p>4. Sozial bedingte Lernvoraussetzungen wirken sich auf die Lernchancen aus. Lernen soll angstfrei sein und die Neigungen und Bedürfnisse des Schülers berücksichtigen und seine Begabungen fördern.</p>			<p>L.:</p> <p>4. Ausgewählte Beispiele aus: Lippitt-Projekt, Ronald Lippitt u.a., Detto und andere, Acht Einheiten für Sozialwissenschaften in der Schule</p>	

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse/Kurs	
8,11 Welt/Umwelt	Die Bedeutung der Seehäfen Bremen und Bremerhaven für den Handel und die Rückwirkungen auf die Städte		Sekundarstufe I Hauptschule	8	S.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>A: Durch den Außenhandel werden Güter zwischen verschiedenen Produktions- und Absatzgebieten der Erde ausgetauscht. Dieser Austausch wird von politischen und wirtschaftlichen Interessen und Möglichkeiten bestimmt.</p>	<p>Die Bundesrepublik ist von Importen und Exporten abhängig</p> <p>Ein großer Teil dieses Handels wird über die Seehäfen abgewickelt</p> <p>Als Industrienation werden in der Bundesrepublik überwiegend Rohstoffe importiert und Fertigwaren exportiert</p> <p>Die bremischen Häfen konkurrieren dabei mit anderen Häfen in der Bundesrepublik und im benachbarten Ausland</p> <p>Die Entwicklungs- und Umschlagsmöglichkeiten eines Hafens werden durch viele Faktoren beeinflusst:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verkehrslage zu Ballungsgebieten</li> <li>- Schnelligkeit und Qualität der Abfertigung</li> <li>- Politische Beschlüsse (EG-Gründung, Zölle u.a.)</li> </ul> <p>Weltpolitische Konflikte können den Handel und die Wirtschaft wesentlich beeinträchtigen</p>	<p>Karten, Luftbilder, Dias und Statistiken auswerten</p> <p>Diagramme und Schaubilder anfertigen</p> <p>Kurze Texte zusammenfassend darstellen</p> <p>Eine Rangordnung wichtiger nationaler und internationaler Seehäfen aufstellen und die Standortvorteile bzw. -nachteile begründen</p>	<p>Handel</p> <p>Import</p> <p>Export</p> <p>Industrienation</p> <p>Rohstoffe</p> <p>Fertigwaren</p> <p>Ballungsgebiete</p> <p>Hinterland</p> <p>Europäische Gemeinschaft</p> <p>Zoll</p> <p>Welthandel</p>	<p>L: Hafenenwicklungsplan für die bremischen Häfen bis 1985</p> <p>Hrg.: Der Senator für Häfen, Schifffahrt und Verkehr</p> <p>"Die bremischen Häfen in Bremen und Bremerhaven" geheftete Materialien des Senators für Häfen, Schifffahrt und Verkehr - erscheint jährlich neu</p> <p>Diercke Handbuch 1976 (Westermann)</p> <p>"Die Wirtschaftsstruktur Bremens" Hrg.: Bremer Ausschuss für Wirtschaftsforschung</p> <p>S: Bremen Atlas</p> <p>Westermann Schulatlas</p> <p>Dreimal um die Erde Bd.3 (Schroedel)</p> <p>Neue Geographie 7/8 und 9/10 (Bagel)</p>	<p>Diese Unterrichtseinheit baut auf dem Thema "Bremen und Bremerhaven, bedeutende Hafenstädte" aus der Orientierungsstufe auf. Daher bleibt die technische Seite eines Hafens hier unberücksichtigt. Es muß jedoch überprüft werden, ob nicht Einzelaspekte kurz wieder aufgearbeitet werden müssen. Dabei kann auf den Lehrplan der OS - Klasse 6 - zurückgegriffen werden.</p> <p>Im ersten Teil dieses Themas liegen die Schwerpunkte in zwei Bereichen:</p> <p>1. Die Bedeutung des Welthandels für einen so exportabhängigen Staat wie die Bundesrepublik und die Aufgabe der Seehäfen dabei.</p> <p>Dazu gehört u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Welthandelsströme feststellen und beurteilen</li> <li>- den Anteil der bremischen Häfen daran zu untersuchen</li> <li>- die Wichtigkeit der bremischen Häfen für die Versorgung der Bundesrepublik am Beispiel ausgewählter Handelsgüter (z.B. Baumwolle, Holz, Kaffee, Tabak, Getreide, Erze, Fisch)</li> </ul> <p>8 ein Export- und ein Importgut auf seinem Weg von oder nach Bremen zu verfolgen</p> <p>Für die beiden letzten Punkte bietet sich ein Besuch der entsprechenden Ausstellung im Bremer Überseemuseum an.</p> <p>2. Die Standorte der bremischen Häfen haben Nachteile gegenüber Konkurrenzhäfen wie Rotterdam oder Hamburg. Diese Tatsache hat u.a. zum verstärkten Ausbau der Häfen in Bremerhaven geführt (Flusstiefe, kürzerer Weg) und bedingt Modernisierung und Rationalisierung im Hafenbetrieb.</p>

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse /Kurs	
8.11	Welt/Umwelt	Die Bedeutung der Seehäfen Bremen und Bremerhaven für den Handel und die Rückwirkungen auf die Städte		Sekundarstufe I Hauptschule	8	S.2

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>B: Die Seehäfen bieten wegen des kürzeren Handelsweges mehreren Unternehmen einen günstigen Standort.</p> <p>Die dadurch bedingte große Zahl der vom Hafen abhängigen Arbeitsplätze setzt Prämissen für die Politik des Landes Bremen.</p>	<p>Neben handelsorientierten Unternehmen (Reedereien, Speditionen, Im- und Exporteuren u.a.) bringt ein hafennaher Standort auch im- oder exportabhängiger Industrie Standortvorteile, das gleiche gilt für Schiffbau und Versorgungsbetriebe</p> <p>In der Stadt entsteht durch die Konzentration von Verwaltungsfunktionen (Industrie, Verkehr, Handel, Finanzen) eine Ballung wirtschaftlicher Macht</p> <p>Die Seehäfen entwickeln sich zu regionalen oder überregionalen Zentren</p> <p>Die Erhaltung oder Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit der bremischen Häfen verlangt staatliche Investitionen (Wirtschaft, Verkehr u.a.)</p> <p>Über ein Drittel aller Arbeitsplätze im Lande Bremen haben mit den Häfen zu tun, das ist strukturpolitisch ungünstig und kann zu plötzlichen Krisen</p>	<p>Auf einem Stadtplan die Standorte hafengeborener Betriebe feststellen und in eine Skizze einzeichnen (eventuell für den hafennahen Bereich und die Innenstadt getrennt)</p> <p>Die auf den Hafen ausgerichtete Infrastruktur und die von ihr teilweise ausgehende Belastung für die Anwohner beschreiben</p> <p>Die Gefahr einer Monostruktur begründen</p>	<p>Reederei Spedition Werft Banken Infrastruktur Monostruktur Investition Arbeitsmarkt</p>	<p>M: Filme: Container via Bremen/Bremerhaven FTS 535 Hamburger Hafen 32 1262 Ein Schiff läuft aus 32 0885</p> <p>Dias: Die stadtbremischen Häfen RX 1751</p>	<p>Im zweiten Teil stehen die Verflechtungen der Stadt mit dem Hafen im Vordergrund:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Der Hafen schafft eine große Zahl von Arbeitsplätzen in vielfältigen Berufen und stellt damit die wirtschaftliche Grundlage der Stadt dar. (Hier ist unter Umständen die Erkundung eines hafengeborenen Betriebes angebracht.)</li> <li>Der Hafen benötigt eine Reihe infrastruktureller Maßnahmen (Straßenbau, Eisenbahntrassen u.a.). Hier können wirtschaftliche Interessen mit denen betroffener Anwohner kollidieren. (Mögliche Diskussionsthemen: Autobahn links der Weser; zusätzliche Weserbrücken oder Untertunnelungen - in betroffenen Bereichen auch Befragung von Anwohnern, Politikern und Unternehmen)</li> <li>Die Funktion der Stadt als regionales Zentrum bringt nicht nur Vorteile (soziale Dienste, kulturelles Angebot, Freizeiteinrichtungen), sondern auch Belastungen (Pendelverkehr, Umweltbelastung)</li> <li>Die Gefahr einer weitgehenden Monostruktur kann an einigen Beispielen exemplarisch gezeigt werden (Werftindustrie, Fischwirtschaft). Darüber hinaus kann hieran der "Ruf nach dem Staat" sichtbar gemacht werden, wenn privatwirtschaftliche Mechanismen nicht mehr funktionieren und Arbeitsplätze in Gefahr sind.</li> </ol>

führen

# Themenleiste

	Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.12	Welt/Umwelt	Alte Menschen - eine Randgruppe ?			Sekundarstufe I. Hauptschule	8	1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Es besteht die Gefahr, daß die alten Menschen an den Rand unserer leistungsorientierten Gesellschaft abgedrängt werden.</p> <p>Die jüngeren Generationen müssen eine positive Einstellung zu den alten Menschen entwickeln. Die dritte Lebensphase und ihre materielle Absicherung sollte auch von den alten Menschen selbst stärker in das Bewußtsein der Gesellschaft gestellt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es gibt unterschiedliche Randgruppen in der Gesellschaft (Behinderte, Ausländer, ehemalige Strafgefangene, Obdachlose, Alte usw.).</li> <li>- Das Altwerden ist für jeden Menschen unausweichlich.</li> <li>- Aufgrund unterschiedlicher Interessen, Wünsche und Empfindungen treten Konflikte zwischen Jung und Alt - den Generationen - auf.</li> <li>- Die Erfahrungen der heutigen Jugendlichen unterscheiden sich von denen, die die alten Menschen in ihrer Jugend hatten.</li> <li>- Früher hatten die Großeltern ihren festen Platz, weil ihr Erfahrungs- und Wissensschatz den Jungen zugute kam und sie ihre Arbeitskraft oft bis ins hohe Alter einbringen konnten.</li> <li>- Die Entstehung der Kleinfamilie im Zuge der industriellen Entwicklung erforderte eine soziale Absicherung im Alter.</li> <li>- Eine Integration der alten Menschen wird durch die heutigen Wohnbedingungen weitgehend verhindert.</li> <li>- Für alte und junge Menschen ist die Begegnung wichtig.</li> <li>- Viele alte Menschen möchten so lange wie möglich selbständig, aber in der Familie verhaftet, bleiben.</li> <li>- Man sollte sich schon während der aktiven Lebensphasen auf die Lebensgestaltung im Alter vorbereiten ( Kontakte, Hobby u.a.).</li> </ul>	<p>Altwerden Randgruppe Altersunter- schied Tradition Generation Lebensphase Lebenslauf Großfamilie Kleinfamilie Altersgrenze (flexible) Ruhestand Altersversor- gung Altersrente Pension Sozialhilfe Altenhilfe Altenpflege Altenheim Bevölkerungs- pyramide (Alters- pyramide)</p>	<p>L: 1) Leopold und Hilde Rosenmayr: Der alte Mensch in der Gesellschaft, rde 377 (rota), Reinbek, Sept. 78, 412 S.</p> <p>2) Simone des Beauvoir: Das Alter, rota 7095, Reinbek<sup>2</sup> Juni 78 (Paris 1970), 519 S.</p> <p>3) Ursula Lehr: Psychologie des Alterns, Heidelberg<sup>3</sup> 1977, 384 S.</p> <p>4) Hans P. Bleuel, Alte Menschen in Deutschland, München 1972</p> <p>5) Martin Eisenbach: Psychologie der Altenarbeit, Freiburg 1977, 166S.</p> <p>6) T. Schreiber: Erhaltung der Selbständigkeit älterer Menschen, Hrsg.: Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit, In: Schriftenreihe des BuMin f. Ju., Fa. u. Ch., Band 33, Stuttgart 1976</p>	<p>In der Orientierungsstufe wurde innerhalb des Themenbereiches "Randgruppen in der Gesellschaft" am Beispiel der "Gastarbeiter" die Einstellung des Schülers gegenüber Randgruppen kritisch reflektiert. In diesem Schuljahr soll die Thematik noch einmal aufgenommen und am Beispiel des alten Menschen in unserer Gesellschaft aufgezeigt werden, daß die Gesamtsituation dieser Gruppe so beeinflußt werden muß, daß ihre Randlage innerhalb der Gesellschaft aufgehoben wird. Der Schüler lernt etwas über eine Altersgruppe, zu der er später selbst einmal gehören wird, und über das Verhalten der Mehrheit, zu der er jetzt gehört, dieser Randgruppe gegenüber.</p> <p>Bei der Umsetzung des Themas im Unterricht wird man die Erfahrungen der alten Menschen aus ihrer Jugendzeit wie auch anderer zurückliegender Zeiträume einbeziehen können. Wohnsituation und Vereinsamung alter Menschen sind weitere Anknüpfungspunkte. Der Kontakt mit alten Menschen außerhalb der eigenen Familie in einer Altentagesstätte bzw. einem Heim, mit einer aktiven Seniorengruppe, mit verantwortlichen Politikern und anderen Personen, die mit Fragen der Altenbetreuung befaßt sind, kann bei den Schülern Betroffenheit und Engagement erzeugen.</p>	

Themenreihe		Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
8.12		Welt/Umwelt		Alte Menschen - eine Randgruppe ?		Sekundarstufe I Hauptschule	8	2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Älteren sind eher als Jüngere von Arbeitslosigkeit betroffen.</li> <li>- Der Übergang von der Berufsarbeit in die dritte Lebensphase (Ruhestand) kann neben dem Wegfall von belastender Arbeit und Leistungsdruck auch den Verlust von wesentlichen sozialen Kontakten ergeben, die zwischen den Generationen in und außerhalb des Betriebes bestanden haben.</li> <li>- Die alten Menschen müssen in der Regel mit weniger Einkommen auskommen.</li> <li>- Auch bei den alten Menschen bestehen z.T. krasse Unterschiede im Einkommen. Für viele - vor allem alleinstehende Frauen - reicht es kaum zum Leben.</li> <li>- Altersrente ( Pension, Rente) und Sozialhilfe (Altenhilfe) sind wichtige vom Staat gesicherte Leistungen ( Altersversorgung), die helfen sollen, die gesellschaftliche Stellung des alten Menschen zu erhalten und zu stärken.</li> <li>- Der Anteil der alten Menschen an der Gesamtbevölkerung nimmt zu. Daraus entstehen positive wie negative Auswirkungen für den alten Menschen               <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Stellung des alten Menschen im politischen Bereich erhält ein größeres Gewicht</li> <li>- weniger jüngere Menschen müssen für die materielle Sicherheit von mehr alten Menschen sorgen</li> <li>- es müssen mehr altengerechte Wohnungen im gewohnten Wohn-Umfeld und Milieu bereitgestellt werden</li> <li>- die Umwelt muß altengerechter gestaltet werden.</li> </ul> </li> </ul>			<p>L/S:</p> <p>Veröffentlichungen des Sozialamtes und anderer Einrichtungen, die sich mit Altenhilfe beschäftigen ( u.a. Wohlfahrtsverbände, Kirchen).</p> <p>Wegweiser zu den sozialen Diensten, Hrsg.: Der Senator für Soziales, Jugend und Sport, Bremen 1979</p> <p>"Die Alten -eine Randgruppe", in: Grix, R.; Knöll, W.: Lernfeld Gesellschaft, 7.-10.SJ, Frankfurt/M. 21974, S. 54-62</p> <p>Nachtrag: Borchert, M., u.a. (Hg): Un-Ruhestand-- Bewußt Älterwerden/Aktiv im Alter, Reinbek (rota) Januar 1980, 235 S. ( 4,80 DM) ( viele Anregungen für Unt.-Vorb.)</p>	

